



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

562 (6.12.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265921)



letzter Tag!

le Kowa  
e Vihrog  
Abenteuer-Film



Beginn  
5.30 8.30

ERSUM

l-Theater  
nheim

en 6. Dezbr. 1934  
Schülermiete 2 Kr. 1  
Angebotung:

Räuber  
von Schiller  
Ende 18 Uhr

en 6. Dezbr. 1934  
ung Nr. 83

die Welt

von Lubow  
Fritz Schöner  
Franz Weber  
Ende 22.15 Uhr

ptpost. P 3.3

Donnerstag

igerung

Wissenbach

ssenbach

Krämer

MAHLTE

6. Dez. 1934

20012

es spö 24

nggerät von:

D-PILZ

1, 7

ACHGESCHXPT

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 294 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM, bei Zahrlieferung zusätzlich 0,50 RM, bei Postlieferung zusätzlich 0,75 RM. Einzelpreis 10 Pf. Werbetagen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungstag durch höhere Gewalt verhindert, behält kein Anspruch auf Ersatzlieferung. Reichweite: erzielbare Auflagen aus allen Reichsgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Verlag: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 6spaltige Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Druck der Anzeigen-Annahme: für Anzeigengabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strosmarkt. Fernruf 294 86, 314 71, 333 61/62. Abdruck- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschreibungs- und Geschäftsstelle: Mannheim. Postfachkonto: Das Hakenkreuzbanner Postfach 4961. Verlagsort Mannheim. Donnerstag, 6. Dezember 1934

## Fortfall der Landesjustizministerien

Ein neues Gesetz zur Vereinfachung der Rechtspflege / Beauftragte des Reichsministers der Justiz

Berlin, 6. Dez. (H-B-Junt.) Durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 ist die Zuständigkeit auf das Reich übergegangen. Die Verwaltung der Justiz durch die Länder kraft Auftrages des Reiches ist ein Übergangszustand, der fortschreitend überwunden werden muß. Den ersten Schritt bildete die Beauftragung des Reichsministers der Justiz mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Justizministers und die organisatorische Vereinigung der Justizministerien des Reiches und Preußens.

Das Reichskabinett beschloß in seiner Sitzung vom 4. Dezember ein zweites Gesetz zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich, durch das ein weiterer Schritt zur Vereinheitlichung der Justiz getan wird.

Mit diesem Gesetz übernimmt das Reich auch in den außerpreussischen Ländern die unmittelbare Leitung der Justizverwaltungen. Das Gesetz überträgt die Zuständigkeit der obersten Justizbehörden dieser Länder unter Fortfall der Landesjustizministerien auf den Reichsminister der Justiz.

Damit werden die Justizverwaltungen der Länder und des Reiches in der Spitze zu einer einheitlichen Reichsjustizverwaltung zusammengefaßt.

Das Gesetz geht davon aus, daß der Reichsminister der Justiz in den Ländern die Justiz unmittelbar leitet, gibt ihm jedoch für die Übergangszeit die Befugnis, für einzelne oder mehrere Länder oder Landesteile Beauftragte zu bestellen, die die Verwaltung

„Beauftragte des Reichsministers der Justiz“ führen. Diese Beauftragte leiten ihre Dienststellen als Abteilungen des Reichsjustizministeriums nach den Weisungen des Reichsjustizministers. Die Einrichtungen, Beamten und Hilfskräfte der früheren oder der Landesbehörden stehen den Beauftragten als Dienststellen zur Verfügung.

Auf Grund des Gesetzes hat der Reichsminister der Justiz durch Verordnung vom 5. Dezember 1934 mit Wirkung vom 1. Januar 1935 folgende Abteilungen des Reichsjustizministeriums gebildet:

1. Reichsjustizministerium, Abteilung Bayern.
2. Reichsjustizministerium, Abteilung Sachsen-Thüringen.
3. Reichsjustizministerium, Abteilung Württemberg-Baden.
4. Für die Länder Hamburg, Mecklenburg, Oldenburg (ohne Birkenfeld), Bremen und Lübeck: Reichsjustizministerium, Abteilung Nord.

Das Gesetz gibt dem Reichsminister der Justiz ferner das Recht, die Befugnisse der bisherigen obersten Landesbehörden auf nachgeordnete Behörden zu übertragen, wozu in manchen kleineren Ländern mit starker Zentralisation Anlaß gegeben sein wird.

In Betracht kommt hier namentlich die Übertragung der Zuständigkeit auf die Provinzialbehörden (Präsidenten der Oberlandesgerichte und Generalstaatsanwälte). Das Gesetz trifft Vorkehrungen, daß diese Provinzialbehörden sofort mit den erforderlichen Mitarbeitern versehen werden können. Es sollen zu diesem Zweck entsprechende Kräfte von den obersten Landesjustizbehörden abgezweigt werden können.

Die vollständige Vereinigung der Landesjustiz-

verwaltungen mit der Reichsjustizverwaltung bleibt einem späteren Schritt vorbehalten.

Dies gilt insbesondere für die Übernahme der Justizhaushalte auf den Haushalt des Reiches. Bis dahin schreibt das Gesetz vor, daß die im Landeshaushalt für die bisherigen obersten Landesjustizbehörden bereit gehaltenen Mittel dem Reichsjustizministerium zur Verfügung stehen. Bis dahin bleiben auch die Beamten und Verwaltungsstellen der Landesjustizbehörden unberührt.

### Was man unter Frieden versteht

Von Wolfgang Ispert

Der englische Diplomat Nicolson, der an der Abfassung des Versailler Vertrages beteiligt war, beschreibt in seinem Buch „Friedensmacher 1919“ sehr anschaulich die Methoden, mit denen damals neue Staaten geschaffen und alte zerstört wurden. Rücksehend bedauert er lebhaft, daß aus dem ideal angelegten Plane Wilsons unter der Revanchepsychose der Alliierten ein Instrument der Gewalt und der Vergewaltigung wurde, wenn er auch meint, in einer so aufgereagten Zeit sei nichts anderes möglich gewesen.

Nicolson ist ein weiser Rabe unter den englischen Staatsmännern. Wenn man von Lloyd George abliest, der nachträglich sein Werk selbst schärfstens kritisiert hat, so dürfte er sozusagen allein dastehen auf weiter Ferne. Bei einem Volk, das so scharf sieht und so nüchtern denkt wie das englische, ganz gewiß eine merkwürdige Tatsache.

Ein Frieden, der dem Wunsch nach Rache entspringt und auf dessen Fahne das Wort „Wehe den Besiegten“ geschrieben steht, kann keinen Anspruch darauf erheben, Befriedigung zu schaffen. General Smuts hat diese Erkenntnis erst kürzlich in die Worte gekleidet, man müsse den Deutschen ihren Rinderwertigkeitskomplex nehmen, wenn man den Aufbau Europas wolle. Als im Vorjahre die britische Regierung den Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung anerkannte, folgte sie den gleichen Gedankengängen, so wenig Taten auch inzwischen dieser Erklärung gefolgt sind.

In einer Zeit, in der alle Mächte angeblich den Frieden wollen, die aber trotzdem von Alarmgerüchten erfüllt ist, läßt sich für diesen Widerspruch nur die eine Lösung finden, daß es verschieden geartete „Frieden“ sind, die man in den verschiedenen Lagern erstrebt. Und hierin liegt auch der Kernpunkt aller Mißverständnisse und Schwierigkeiten, die in den Verhandlungen um die Abrüstung immer und immer wieder auftreten. Tatsächlich nämlich leidet Europa an einer so verschiedenenartigen Auslegung wortgleicher Begriffe, wie sie eigentlich nur zur Zeit des Turmbaus von Babel in ähnlicher Stärke bestanden haben mag.

Was versteht Frankreich unter „Frieden“? Was die derzeitige Parlamentsmehrheit angeht, gewiß etwas anderes als die gestrige oder morgige. Was verstehen wir darunter? Eine offene Verhandlung aller europäischen Völker unter Vereinigung der zwischen ihnen schwebenden Streitfragen unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung. Und England neigt sich je nach Bedarf bald dem einen, bald dem anderen Standpunkt zu, ohne jedoch gegen Versailles jemals Stellung genommen zu haben.

Eine solche Gegenüberstellung der Auffassungen bedeutet, daß in Europa niemals Ruhe und Befriedung eintreten werden, solange nicht die eine Seite sich der andern bezüglich ihres Standpunktes genähert hat.

Deutschland kann begreifen, daß eine Psychose, wie sie bereits vor dem Kriege planmäßig in den alliierten Ländern hervorgerufen und nach

### Der Tag des Bekenntnisses

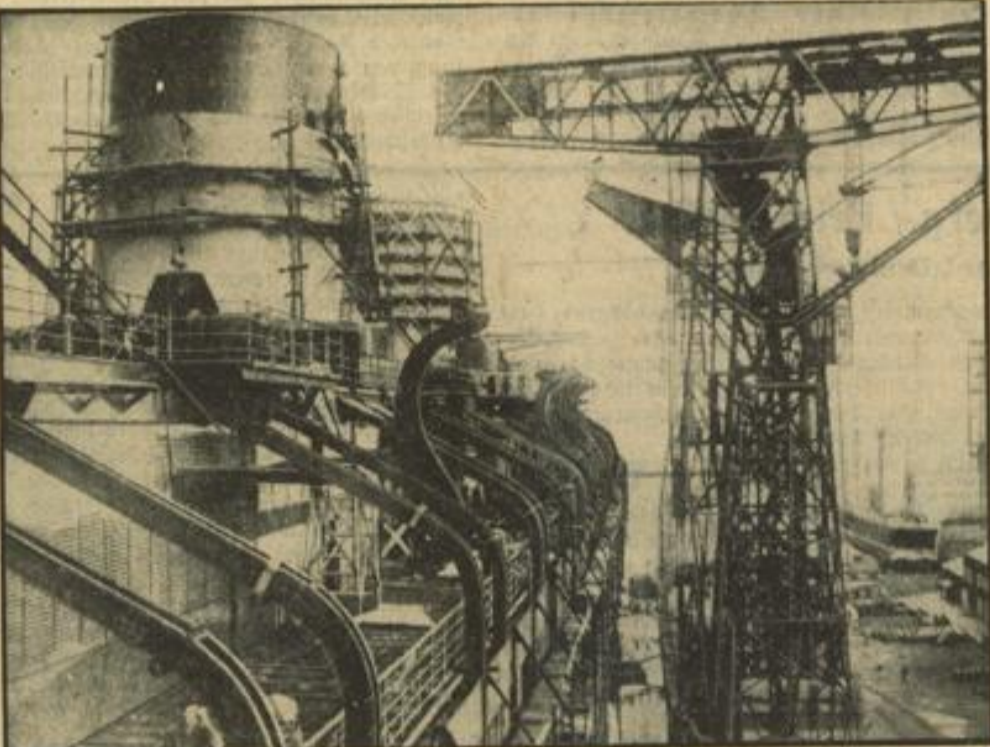
Sammelbüchsen, Sammler, Störungen deiner ach so heiligen Sonntagsruhe: das sind Dinge, die dich vielleicht einen Augenblick irremachen. Dich fesselt die Kulisse. — Dahinter aber ist die Tat!

In tausend und tausend Familien bringen die Verteiler des Winterhilfswerkes Nahrungsmittel, Kohle, Geld. Und mit all diesen Gaben, die kein Almosen sind, sondern die solidarische Hilfe von Schicksalsbrüdern, Volksgenossen, geht irgendwo bei armen, unverschuldet notleidenden Menschen ein Licht auf: neuer Glaube an das Volk, an die Zukunft.

Willst nicht auch du deinen Pfennig geben? Könntest du dich einen Augenblick wohlfühlen in deiner warmen Stube, bei den Weihnachtsfreunden in deiner Familie, wenn du dir sagen müßtest: noch sind Millionen ohne Arbeit, ohne Brot, ohne Wärme; und ich habe nichts getan, um zu helfen!

Denk einmal daran! Geh mit offenen Augen auf die Straße, in die Vorstadt! Die Not deiner Brüder wird dich verpflichten zur Tat!

Frankreichs größtes Schiff vor der Vollendung



Die „Normandie“, Frankreichs größtes Schiff im Dock. Bei diesem Ozeandampfer ist zum ersten Male eine neuartige Stromlinienform für die Schornsteine angewandt worden

## Einer für alle ~ alle für einen!

Das ist die Parole am Tag der nationalen Solidarität



dem Kriege weiter gepflegt worden ist, nicht mit einem Schlage aus der Welt geschafft werden kann. Wenn es die Gleichberechtigung verlangt, erklärt es sich auf der anderen Seite bereit, einer gemeinsamen Abmachung zuzustimmen, die ihm selbst nur Verteidigungswaffen erlaubt. Unter der Voraussetzung, daß seine Desaffektierung endlich aufgehoben wird, ist es außerdem gewillt, die Zusammenarbeit der Nationen in jeder Beziehung wirksam zu unterstützen und für sie alle erträglichen Opfer zu bringen. Nicht bereit aber ist es zu einem Verzicht in seiner Parität, und nicht bereit dazu, auf die Dauer als Spucknapf Europas verwandt zu werden.

Schon im Vorjahre hat der Führer diesen Standpunkt klar und offen umrissen. England hat, wie erwähnt, den deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung anerkannt, ohne jedoch daraus bisher die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Frankreich seinerseits, besser gesagt die französische Presse, verlangt erst die sogenannten „Beweise des guten Willens“, die wir seit 1918 kennen, die uns aber in den Zeiten, wo wir sie massenhaft gegeben haben, niemals auch nur eine Spur geblieben, sondern immer mehr ins Gland gehüllt haben.

Es hat keinen Zweck, an dieser Stelle auf die zahllosen Anwürfe einzugehen, die unter dem Vorzeichen immer wieder entgegengehalten werden, um den Mangel an Verständigungsbereitschaft auf der Gegenseite zu betonen. Was uns vorgeworfen wird, läßt sich in jedem einzelnen Punkte für diese Gegenseite ebenfalls, und zwar nachweisbar, aufklären. Will man aber endlich einmal an die Stelle des Mißtrauens ein hartes Vertrauen, an die Stelle des Hasses ein weitgehendes Verständnis und Verstehen, an die Stelle der zersplitterten gegenseitigen Bekämpfung einen gemeinsamen Aufbau stellen, so muß man endlich dazu übergehen, einen Strich unter das Vergangene zu machen, um auf neuer Grundlage neu anzufangen. Auch das hat bisher bereits im vorigen Jahre klar und deutlich gesagt.

Der stereotypische Einwand der Gegenseite auf diese Vorschläge besteht nun darin, daß sie uns den Austritt aus dem Völkerverbund vorwerfen. Wäre der Völkerverbund ein Bund der Völker, und nicht ein Verband der Ausbeuter von Verfallenen, so hätten wir den Austritt nicht nötig gehabt und wären die letzten gewesen, die herausgegangen wären. Ist die Gegenseite guten Willens, so hat sie es ja selbst in der Hand, durch die einfache Anerkennung unserer Gleichberechtigung den Völkerverbund so ungeschicklich, daß der Wiedereintritt möglich wird. Die Tatsache, daß man gerade diesen Zeitpunkt der gemeinsamen europäischen Frage bisher umgibt, ist leider bezeichnend für die Größe bzw. Kleinheit dieses guten Willens.

Es fehlt Europa zurzeit noch immer an Staatsmännern, die durch eine offene Klarlegung dieser Fragen die Grundurteile des europäischen Unfriedens aufheben. Wenn man heute unsere Vorschläge ablehnt, so ist das gewiß kein Beweis für eine schöpferische Linie, sondern ausschließlich ein Beweis dafür, daß man sich schon, seine bisherige feierhafte Politik einzusehen. Deutschlands Gleichberechtigung ist heute nicht nur eine deutsche, sondern eine europäische Frage. Wenn wir für sie kämpfen, kämpfen wir überhaupt für die Zukunft unseres Kontinents. Wir sind weder Chauvinisten noch Imperialisten, wir sind vielmehr gute Deutsche und als solche gute Europäer. Dann wird man sich danach einrichten!

**Wjaska in Kirowsk umgetauft**

Moskau, 6. Dez. Das Zentralkomitee der Sowjetunion hat die Heimatstadt Kirow, Wjaska, auf Ansuchen zahlreicher dortiger Werktätiger in Kirowsk umgetauft.

**Hindemith / Alban Berg / Erich Kleiber**  
Ein interessanter Artikel der „Deutschen Zeitung“

(Eig. Bericht aus Berliner K.-Mitarbeiters.) Der Kampf um Hindemith war noch im vollen Gange, da fühlte sich Herr Generalmusikdirektor Erich Kleiber veranlaßt, Del ins Feuer zu gehen und Bruchstücke aus der Oper „Lulu“ Alban Bergs in Berlin aufzuführen. Kaum wenige Tage vorher war er in der Berliner Volksoper mit Strawinskys „Triblindasweibe“ heraufgekommen. Wir haben seinerzeit im „Salenkreuzbanner“ als nahezu einzige deutsche Zeitung (der „WZ“ schloß sich einige Tage darauf noch an) energisch dagegen Front gemacht. Wir haben uns dabei auch der musikalischen Persönlichkeit Erich Kleibers angenommen und das Notwendige vom nationalsozialistischen Standpunkte aus dazu gesagt. Kaum 14 Tage darauf brachte Kleiber in seinem einzigen Konzert in der Berliner Staatsoper Alban Bergs Oper „Lulu“ (Text: Franz Bedtendorf!). Das mußte wie eine Herausforderung wirken. Hatten wir schon im ersten Artikel auf dieses weitere Konzert klar und deutlich hingewiesen, so haben wir sofort nach diesem Konzert noch einmal unseren Standpunkt eindeutig klargestellt.

Für die erste an dieser Stelle erscheinende Kritik und die eines anderen Kritikers im „Völkischen Beobachter“ hat sich seinerzeit lediglich eine in Berlin erscheinende jüdische Zeitung

**Urlaubsglück für jeden Volksgenossen**

Riesenprogramm der NSG „Kraft durch Freude“ / 1200 Land- und 100 Hochseefahrten im nächsten Jahre

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 6. Dez. Die großen Fahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die schon in diesem Jahre vielen Tausend wertvollen Volksgenossen einige Tage ungezwungener Freude und schönster Erholung vermittelt hatten, liegen schon im vergangenen Sommer immer neue Pläne reifen, um soweit es technisch und organisatorisch zu bewältigen war, möglichst allen Arbeitssameraden dieses Glück zu gönnen.

Die bei diesen Fahrten gesammelten Erfahrungen gaben nun die Grundlage für das Jahresreiseprogramm 1935 der NS-Gemeinschaft, das heute im großen Sitzungssaal der Volkshochschule in Berlin im Rahmen einer Arbeitsstagung sämtlicher Gaureferenten für Reisen, Wandern und Urlaub verkündet wurde.

Die umfangreichen Pläne, die nun im wesentlichen festgelegt sind, übersteigen alles bisher Dagewesene. Nicht weniger als rund 1200 Sonderzüge werden in die schönsten Gegenden des Reiches geführt und etwa 100 Hochseefahrten sollen wiederum den Arbeiterurlaubern das Glück einer Seereise ermöglichen.

Um aber dieses gewaltige Programm in die Tat umzusetzen, mußte die Hochseeflotte für die Zwecke der NS-Gemeinschaft bedeutend vermehrt werden.

Sechs große Ozeandampfer, nämlich die Schiffe „Der Deutsche“, „Monte Sarmiento“, „Sierra Cordoba“, „Saint Louis“, „Monte Olivia“ und „Oceana“, werden in den Dienst dieser Pläne gestellt.

Die Erweiterung der RdtF-Flotte gestaltet natürlich auch eine größere Ausdehnung der einzelnen Fahrten. Das Hauptziel sind zwar nach wie vor die norwegischen

Fjorde. Aber auch Fahrten in die Ostsee, nach dem Kanal und zur englischen Küste (z. B. nach der Insel Wight am Ostereingang von Portsmouth) sind geplant. Ein besonderer Höhepunkt ist in diesem Programm für den März 1935 vorgesehen, da in diesem Monat sogar drei Schiffe nach Portugal, Madeira und den Azoren abgehen.

Dieser ungeheure Aufschwung birgt aber die Gefahr harter technischer Schwierigkeiten. Abgesehen von dem allein verkehrsmäßig zu lösenden Problem darf nicht vergessen werden, daß die Hochseefahrt durch die Belegung der deutschen Wirtschaft mehr als bisher in Anspruch genommen wird. Die diese Fragen im einzelnen zu regeln sind, steht heute noch nicht fest. Es ist aber damit zu rechnen, daß die entsprechenden Vorbereitungen schon in den nächsten Tagen vorwiegend des inländischen Reiseverkehrs etwa 1200 Urlaubertage hinzukommen. Am meisten fällt diese Tatsache aus den üblichen Gründen in den Hauptferienmonaten Juli und August ins Gewicht, während in der Vor- und Nachsaison die Schwierigkeiten erheblich geringer sind.

Schon früher war es das Bestreben der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, ihre Landfahrten vorwiegend in unbekanntere, aber deshalb nicht weniger landschaftlich schöne Gegenden zu führen. Erstens einmal wird dadurch der Reiseverkehr mehr verteilt und zweitens ist es doch der Zweck dieser Urlaubsreisen, dem deutschen Ar-

beiter gerade solche Gebiete zu zeigen, die noch nicht Mode geworden und überlaufen sind, um ihm dadurch die unverbildete Schönheit der Heimat näherzubringen. Aber auch ein wirtschaftlicher Zweck kann mit diesen Projekten verbunden werden. Es gibt heute noch in Deutschland zahlreiche Rotlandsgebiete, in denen Tausende von Volksgenossen im harten Kampf um ihre Existenz stehen.

Diesen Rotlandsgebieten durch Urlaubsfahrten wirtschaftliche Hilfe zu bringen und auf der anderen Seite die mühselige Arbeit der dort wohnenden Menschen durch die rückkehrenden RdtF-Fahrer im Reiche bekannt zu machen, um ihnen dadurch Absatz- und Propagandamöglichkeiten zu erschließen, ist die selbstverständliche Pflicht einer nationalsozialistischen Organisation, die in sich selbst schon eine hervorragende Verkörperung des sozialistischen Willens darstellt.

Das Programm dieser Landfahrten ist gleichfalls noch nicht endgültig ausgearbeitet. Wahrscheinlich steht aber seine Veröffentlichung schon in den nächsten Wochen bevor. Vorläufig ist nur soviel bekannt, daß 43 Züge nach Thüringen und die gleiche Zahl ins Schlesische Bergland gehen. Nach dem Bamberger Wald werden 41 Fahrten ins Erzgebirge 30 und nach Ostpreußen (Masurien) 20 Fahrten veranfaßt. Zur Hochbahn sollen 25 Urlaubertage zusammengeleitet werden, 24 werden nach der Rheinpfalz, 18 in den Speßart, 17 ins Riedelberggebiet und 16 in die Lüneburger Heide geleitet.

Dieses umfangreiche Programm wird also im kommenden Jahre Millionen arbeitssamer Menschen in die schönsten Gegenden der Heimat und auf weite Zee-reisen bringen, um ihnen Kraft durch Freude, neuen Lebensmut und frische Energien zu schenken, um so, körperlich und seelisch gekräftigt, weiterarbeiten zu können an der Zukunftsaufgabe Deutschlands.

**Sturm im Prager Abgeordnetenhaus**

Prag, 6. Dez. In der Aussprache über die zweijährige Militärdienstzeit im Prager Abgeordnetenhaus kam es am Mittwoch zu beispiellosen Tumulten zwischen den Abgeordneten der Mehrheit und den Kommunisten. Ein kommunistischer Redner hatte erklärt, die Kommunisten würden im Kriegsfall gegen die Unternehmungen der Tschechoslowakei auftreten. Diese Äußerung rief auf den Bänken der Regierungsabgeordneten heftige Protestkundgebungen hervor, so daß der kommunistische Abgeordnete, dem Hochverrat und ein Angriff auf die Republik vorgeworfen wurde, die Tribüne verlassen mußte. Der Präsident schloß mehrere Kommunisten aus der Sitzung aus. Die Blätter der tschechischen oppositionellen Partei verlangen die sofortige Auflösung der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei.

**Explosion auf der „City of Paris“**

London, 6. Dez. Im Maschinenraum des britischen Dampfers „City of Paris“ (10.902 Tonnen) ereignete sich am Mittwoch eine Explosion. Der dritte Ingenieur und ein indischer Maschinist wurden getötet. Ein zweiter Ander wurde schwer verletzt. Das Unglück scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß das Ventil eines Dampfzylinders absprang, worauf sich der Maschinenraum binnen weniger Sekunden mit heissem Dampf füllte. Das Schiff, das aus Indien gekommen war und in Plymouth angelegt hatte, befand sich gerade im Kermelkanal auf der Fahrt

nach Antwerpen, wo es einen Teil seiner Fracht ausladen sollte.

**Ein Schiffskapitän von Bord gespült**

Helsingfors, 6. Dez. Das Schiff „Kompass“, mit dem der finnische Außenminister am Mittwoch von Helsingfors nach Reval reiste, geriet in einen heftigen Sturm. Die Lage des Schiffes war zeitweise gefährlich. Sein Kapitän wurde von den Wellen über Bord gespült und ertrank im Meer.

**Dergebliche Suche nach dem vermißten Flieger Ullm**

Honolulu, 6. Dez. Die Suche nach dem vermißten Flieger Ullm, die am Mittwoch von zwanzig Kriegsschiffen, zwei Küstenwachpatrouillen und einer großen Anzahl von Flugzeugen durchgeführt wurde, ist wiederum vergeblich gewesen. Der Kommandant des Flottenbezirks hat angeordnet, daß die Suche noch mindestens zwei volle Tage in dem gleichen großen Maßstab fortgesetzt werden soll.

**Gottfried Feder in der einseitigen Ruhestand versetzt**

Berlin, 6. Dez. (H-Z-Mit.) Der Führer und Reichsleiter hat den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dipl.-Ing. Prof. Gottfried Feder unter gleichzeitiger Abberufung von dem Amt als Reichskommissar für das Zerbildungswesen unter Gewährung des gesetzlichen Bartegeldes in den einseitigen Ruhestand versetzt.

**Wolfgang von Gronau**



Auf der Generalversammlung der Aero-Klub von Deutschland wurde der bekannte Amerika- und Weltflieger von Gronau zum neuen Präsidenten des Klubs ernannt

sagt werden, vollkommen unrichtig sei. Diese Behauptung werde schon dadurch widerlegt, daß im Programmheft zum Kleiberkonzert der sjenische Vorgang zu jedem der fünf Stücke ganz ausführlich mitgeteilt ist.

„Wir erinnern uns“, schreibt die „DZ“, noch gut des Niesensandals, den Herr Kleiber mit „Wozze“ von Berg seinerzeit in der Staatsoper erlebt hat.“ Auch Hschorlich vertritt mit uns die Auffassung, daß sich Berg von Arnold Schönberg, der ja bei uns verpönt ist, in seiner Weise unterscheidet. „Im übrigen wäre ich jedem dankbar, der mir den Unterschied zwischen der Musik von Alban Berg und Arnold Schönberg einmal klar machen möchte.“ „Kosain-Kunst“ bezeichnet Hschorlich mit Recht das unmelodische, schwächliche und parfümierte „Gesichter“ Alban Bergs, das aus lauter kleinen Säulen und Fingern besteht. „Wir erleben den musikalischen Bolschewismus in Neukultur“, fährt er fort!

Ueber die Gesangspartien in „Lulu“ äußert sich die „Deutsche Zeitung“, daß sie die Stimme zu „clown-artiger Schlagsmusik“ mißbrauchte. „Eine unbekannte Sängerin, die im halltönen Kleid vor dem Publikum erdicht, tral den schwülstigen Charakter ihrer Partie vortrefflich.“ „Die Kunst, die Alban Berg um eine Dime betrummelt haben hat, muet, als Ganzes genommen, wie ein neuer Nachtrag von Trübsinnigkeit an. Sie ist ein Honn auf alles, was man mit Volkskunst bezeichnen könnte! Und sie verdient, nebenbei bemerkt, der Verberrlichung Bezeichnender Weise hat auch Hschorlich wie

wir das Kleiberische Publikum betrachtet mit gleichem Ergebnis: „das typische Kleiber-Publikum, in dem der jüdische Anteil der Hörer, wie stets bei Kleiberkonzerten, unverkennbar stark war.“ In seinem Leitartikel stellt er gleichzeitig mit uns weiter fest, daß Kleibers Einflußkraft auf den gesunden Teil des Konzertpublikums von Jahr zu Jahr geschwunden sei. Seiner Forderung, daß nach Hindemith nun auch Alban Berg gehen müsse, schließen wir uns als Lebetszeugung vollinhaltlich an: „denn der Fall ist noch schlimmer!“

Wir sind schließlich auch der Meinung, daß sich Erich Kleiber, dadurch, daß er mit seiner Albert-Berg-Aufführung Del in das Feuer um Hindemith geoffen, „angehen hat“. Auch den Schlusssätzen Paul Hschorlichs pflichten wir bei; denn sie sind in diesem Zusammenhang zweifellos von besonderer Bedeutung. Es erscheint uns ausführend, daß der Preussische Ministerpräsident Göring, der die richtungweisende Kulturarbeit der Preussischen Staatstheater mit härtestem persönlichen Einsatz fördert, und mit ebenso persönlichem Anteil verfolgt, dieser nicht unwichtigen Veranstaltung der Preussischen Staatsoper ferngeblieben ist. Wir glauben mit aller Bestimmtheit verzeichnen zu können, daß künftig für bedeutungsvolle Koboldsprünge und Kultur-experimente von der Art des Alban-Berg-Konzerts kein Betätigungsfeld mehr vorhanden ist.“

Kuntze.

**Wien und die Saar**

Wien eine geübte, du unter P in diesem matzliches nünftiger ihren beson Deutschum sonbern an daß sie d nahe steh, benutz wird offiziöse chri der gefamib Ausdruck de in das cliche u freunde a waren es a fannte Blätt von einer g frage in ein ben Sinne Wochen auf wurde, spotte

Es ist das der Wind der andere Saareinigung samte Wiene angefangen i schaft des W wieder u ihrer gest tung an; man grundf mit einem W man gestern heute als be zu loben. G bild, was P Presse zu ver ist, daß sie b fallen ist, un über seine d nung macht.

**An Belgien Westgrenz**

nommen. T ges deutscher dem völlig u den. Die R Regierung Y der „brauchb belgische Bl militäris n ahmen, die Bemertu besderleidig habe, immer Belgien I grenze zu hat der belg seinen Maß belaischen L während des ten und de beze um di dieser Gesch der Plan D grenze, als beweglilere sel, hatten e zung ein praktisch ge Es braucht Voraussf land keinen in Zukunft ausgedr geht, gewiss Frage, ob gischen Gen sicht zu de es Deutsche nahmen Be verteidigung der deu Kapital n ußbrin

**Das Die Toter**

208 An Hancock, ein sich, wie be Inseln beg Leidensfund chena aufzu geilt, daß schen Rud Ruggert den Fol jerman



### Der politische Tag

#### Wien und die Saar

Es gab in jüngster Zeit Ministerreden, die auf der österreichischen Seite zu hören waren, und in den an irgendeiner Stelle immer wieder ein Appell oder, wenn es hoch kam, sogar ein Bekenntnis zum Gesamtdeutschtum und zur deutschen Sendung des österreichischen Oesterreich zu finden war. Diese impulsiven Bekenntnisse klangen umso erstaunlicher, als es in Wien eine gewisse Presse gab, die sich redlich bemühte, durch die Tat das Gegenteil unter Beweis zu stellen. Man wird in diesem Falle nicht an die Organe des Heimatschutzes denken können, denen es kein vernünftiger Mensch übernahm, daß sie jeweils ihren besonderen Stolz darin setzten, das Gesamtdeutschtum zu besudeln und herabzuwürdigen, sondern an eine Presse, von der man weiß, daß sie der Regierung besonders nahesteht, und daß sie als ihr Sprachrohr benutzt wird. So war es beispielsweise die offizielle christlich-soziale „Reichspost“, die der gesamtdeutschen Solidarität dadurch Ausdruck verlieh, daß sie nachdrücklich in das Horn der Separatistenclique und anderer Franzosenfreunde an der Saar trompetete. Neben ihr waren es andere, ebenfalls als offiziös bekannte Blätter, die sich nicht scheuten, sogar von einer grundsätzlichen Seite her die Saargebietfrage in einem für das Gesamtdeutschtum negativen Sinne zu entscheiden. Was in den letzten Wochen auf diesem Gebiete in Wien geleistet wurde, spottet überhaupt jeder Beschreibung.

Es ist daher umso merkwürdiger, daß nun der Wind urplötzlich wieder von der anderen Seite weht. Seitdem die Saargebietfrage vorliegt, bemüht sich die gesamte Wiener Presse, von den Jugendzeitungen angefangen bis zur unmittelbarsten Nachbarschaft des Ballhausplatzes, die Saargebietfrage wieder unter dem Gesichtspunkt ihrer gesamtdeutschen Verpflichtung anzusehen. Mit einem Male war man grundsätzlicher immer dieser Meinung und mit einem Male steht man nicht an, das, was man gestern noch verschrie, über den Kamm heute als begrüßenswert und selbstverständlich zu loben. Es ist schon ein seltenes Charakterbild, was heute unter einer österreichischen Presse zu verstehen ist! Das einzig Verwunderliche ist, daß sie bisher noch nicht aus der Rolle gefallen ist, und daß sich das deutsche Oesterreich über seine deutsche Aufgabe seine eigene Meinung macht.

#### An Belgiens Westgrenze

Am Hofen von Zeebrügge werden zur Zeit umfangreiche Renovierungsarbeiten vorgenommen. Der Hofen, der während des Krieges deutscher U-Boot-Stützpunkt war, ist seitdem völlig verfallen und unbrauchbar geworden. Die Tatsache, daß nunmehr die belgische Regierung Mittel ausgereicht hat, um ihn wieder „brauchbar“ zu machen, veranlaßt einige belgische Blätter zu Betrachtungen über den militärischen Wert dieser Maßnahmen. Dabei fällt im „Standaard“ die Bemerkung, daß man in Fragen der Landesverteidigung in Belgien sich daran gewöhnt habe, immer nur die Ostgrenze zu meinen, Belgien habe jedoch auch eine Westgrenze zu verteidigen. — Bekanntlich hat der belgische Generalstab bisher bei allen seinen Maßnahmen immer nur den Schutz der belgischen Ostgrenze im Auge gehabt. Auch während des Stützpunktes zwischen General Ruben und dem belgischen Kriegsminister Devezé um die Frage der Ostbefestigungen stand dieser Gesichtspunkt allein zur Debatte. Sowohl der Plan Desvezé, einer Befestigung der Ostgrenze, als die Auffassung Rubens, daß eine bewaldigere Verteidigungslinie zweckmäßiger sei, hatten beide als gemeinsame Voraussetzung einen Angriff vom Osten, d. h. praktisch gesehen, von Deutschland her. Es braucht nicht betont zu werden, daß diese Voraussetzung irrig war, da Deutschland keinen Angriff gegen Belgien plant und in Zukunft ebenfalls ein derartiger Angriff ausgeschlossen ist. Wenn man jetzt daran geht, gewisse militärische Sicherungen auch an der Westgrenze zu treffen, so erhebt sich die Frage, ob vielleicht doch inzwischen im belgischen Generalstab eine gewisse Einsicht zu verzeichnen ist. Selbstverständlich kann es Deutschland gleichgültig sein, welche Maßnahmen Belgien zur Sicherung seiner Landesverteidigung für notwendig erachtet. Das an der deutschen Grenze investierte Kapital dürfte jedenfalls kaum nutzbringend angelegt sein.

#### Das Geheimnis ist gelüftet!

Die Toten der Galapagos-Inseln endgültig festgestellt

Los Angeles, 6. Dez. Kapitän Allan Hancock, ein Millionär aus Los Angeles, der sich, wie bereits bekannt, nach den Galapagos-Inseln begeben hatte, um die geheimnisvollen Leichenfunde auf der kleinen Felseninsel Marchena aufzuklären, hat funktentelegraphisch mitgeteilt, daß es sich bei den Toten um den Deutschen Rudolf Lorenz und den Norweger Ruggard handelt. Die beiden sind an den Folgen der Hitze und des Wassermangels zugrunde gegangen.

## Der Führer besucht Mackensen

Der 85. Geburtstag des Feldmarschalls

Falkenwalde bei Stettin, 6. Dez. (Hb.-Kant.) Dem großen Heerführer und letzten Generalfeldmarschall des alten Heeres, Generalfeldmarschall von Mackensen, wurde Donnerstag aus Anlaß seines 85. Geburtstages eine außerordentliche Ehrung bereitet. Der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler begab sich in Begleitung von Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, des Chefs der Heeresleitung General der Artillerie Freiherrn von Frislich und des Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath nach Falkenwalde in Pommern, um dem ersten Generalfeldmarschall persönlich die Glückwünsche zu seinem Ehrentage zu überbringen.

Um 8 1/2 Uhr verließ der Sonderzug den Stettiner Bahnhof in Berlin zur Fahrt über Stettin nach der Station Pölitz in Pommern, von

wo die Fahrt im Kraftwagen nach Falkenwalde zum Landtag des Generalfeldmarschalls fortgesetzt wurde. In Begleitung des Führers befanden sich außer den genannten Herren u. a. der Adjutant, Obergruppenführer Brückner, der Reichspresseschef Dr. Dietrich und der Adjutant der Wehrmacht beim Führer, Major Hoffbach. Gegen 10.30 Uhr passierte der Zug Stettin. Trotzdem die Durchfahrt überraschend kam, hatten sich in den wenigen Minuten, die der Zug auf dem Stettiner Bahnhof hielt, Hunderte von begeisterten Volksgenossen eingefunden, die den Führer stürmisch begrüßten. Auch auf allen weiteren Stationen an der Strecke auf den Bahnhöfen und auf den Bahndämmen wurden dem Führer stürmische Ovationen bereitet. Um 11.25 Uhr traf der Zug auf der Station Pölitz ein.

## Ausbau der französisch-russischen Freundschaft?

Paris, 6. Dez. Die Genfer Sonderberichterstattung der großen Informationspresse heben in ihren Berichten besonders hervor, daß der französische Außenminister Laval am Mittwoch eine Unterredung mit dem sowjetrussischen Volkskommissar Litwinow hatte, die wahrscheinlich zu einer noch engeren Gestaltung der bisherigen französisch-sowjetrussischen Beziehungen geführt habe. Wenn auch in der Frage des Ostpakt nichts unternommen werden könne, solange die Antworten Polens und Deutschlands nicht vorliegen, schreibt „Excelsior“, so könne man doch mit Sicherheit behaupten, daß die gegenseitigen Beziehungen immer enger würden. Der Genfer Sonderberichterstattung des Blattes erklärt ferner, daß Sowjetrußland zum erstenmal seit der bolschewistischen Revolution dazu berufen sei, prä-

tisch an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens mitzuwirken, indem es vielleicht ebenfalls ein Truppenkontingent in das Saargebiet entsendet (!)

Dagegen rechnet Bertinax im „Echo de Paris“ nicht mit der Möglichkeit einer Entsendung von Sowjettruppen. Der sowjetrussische Vertreter sei nicht aufgefordert worden, sich zu beteiligen und werde wahrscheinlich auch nicht dazu aufgefordert werden.

Zu dem Thema des Ausbaues der französisch-sowjetrussischen Beziehungen erklärt der „Petit Parisien“, Laval und Litwinow hätten die gegenseitige Verpflichtung übernommen, keine gesonderten diplomatischen Aktionen einzuleiten, solange die Verhandlungen über den Ostpakt nicht beendet seien.

## Der Stoßseuffer eines Franzosenfreundes

Das Saargebiet ist „beängstigend deutsch“

Madrid, 6. Dez. In der Madrider Abendzeitung „La Voz“, die sich im allgemeinen durch eine alles andere als deutschfreundliche Haltung auszeichnet, wird der Aufsatz eines Spaniers veröffentlicht, der an einer Informationsstreife durch das Saargebiet teilgenommen hat. Dieser Spanier kennzeichnet seine franzosenfreundliche Haltung: „Ich liebe das unterbliche Frankreich aus ganzem Herzen, leidenschaftlich, mit wilden Enthusiasmus.“ — Trotz dieser Liebe zu Frankreich muß er sich aber „der nicht abzuleugnenden Tatsache“ beugen, daß „die Saar deutsch ist und immer deutsch bleiben wird.“ Wörtlich führt der Journalist u. a. an: „Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, daß ich mich nicht außerordentlich über einen Vorwand

Frankreich, die Saarrolle für sich zu behalten, freuen würde (!), aber die Wirklichkeit ist unanfechtbar: Jene Rolle gehört Deutschland, weil die ganze Saar, der Geist dort, das Denken und Fühlen, die Atmosphäre deutsch sind. Und deutsch ist auch Saarlouis, trotz seines gallischen Namens, ganz deutsch, unabänderlich deutsch, beängstigend deutsch. Wir haben deutsch gegessen, deutschen Wein getrunken, man hat uns deutsch begrüßt und sich mit uns in deutscher Sprache unterhalten. Wir haben keine Spur von französischem Einfluß gefunden.“ — Das ist das Gesändnis eines Franzosenfreundes, allerdings „wider seinen Willen“, aber doch „wenn er den Tatsachen gerecht werden will.“

## „Paris ein Säulnisherd Europas“

Scharfe niederländische Kritik am französischen Sicherheitswesen

Amsterdam, 6. Dez. (Hb.-Abel.) Die niederländische Presse erging sich anläßlich des merkwürdigen Verhaltens der französischen Sicherheitsbehörden, die zwei in Paris wohnhafte Verbrecher wieder auf freien Fuß setzten, die auf Ersuchen der niederländischen Kriminalpolizei festgenommen worden waren und die auch von Scotland Yard wegen Banknotenfälschung gesucht werden, in scharfen Angriffen gegen die Pariser Polizeibehörden. Oberkommissar Broekhoff, der Leiter der niederländischen

Falschgeldpolizei, äußert sich im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ über die Erfahrungen, die er in Paris gemacht hat. Es sei unverantwortlich und unbegreiflich, daß man das Fahndungsergebnis der niederländischen Polizei in Paris in dieser Weise behandle. Es sei kein Wunder, daß bei einer derartigen Humanitätsduselei, die wohl eher einem Verbrechertum gleiche, Paris von verdächtigen Elementen geradezu wimmele. Paris sei auf dem besten Wege, zu einem Säulnisherd Europas zu werden.

## Ozeanflieger Uim mit seinen Begleitern verschollen



In England ist man in sorgenvoller Aufregung um den australischen Flieger Charles Uim (rechts), der mit seinen beiden Begleitern, George Littlejohn (links) und John Stilling (Mitte), auf einem neuen Rekordflug Kanaka-Australien auf dem Pazifischen Ozean notwassern mußte

**Hausfrauen verlangt**

**PHÖNIX EXTRA**

das feine Weizenmehlmehl in der Originalmühlpackung

Ihr Gebäck wird prima mit **Phönix Extra**





# M a n n h e i m



## Betriebsführer, Handwerksmeister!

Habt ihr die Ausstellung der Arbeitslosen im Arbeitsamt M 3a besichtigt?

Manche hervorragende Facharbeit ist zu sehen, Eichert euch den Können für euren Betrieb!

Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Jüngens besucht mit euren Eltern die Ausstellung im Arbeitsamt M 3a. Sie erleichtert eure Berufswahl.

Geöffnet: täglich von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

Die Ausstellung der Arbeiten der Arbeitslosen aus den Fort- und Umschulungskursen ist täglich von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. M 3a, 3. Stock.

## Bekämpfung des Wahrsage- schwindels

In einem Rundschreiben des badischen Innenministers an die Bezirksämter, Polizeipräsidien und Polizeidirektionen wird darauf hingewiesen, daß wie in Preußen auch in Baden gegen das Wahrsageunwesen streng vorgegangen werden muß. Als Wahrsagen wird angesehen: das Voraussagen künftiger Ereignisse, das Wahrsagen der Gegenwart und der Vergangenheit, Kartenlegen, die Stellung des Horoskops, die Sterndeuterei, die Chiromantie (Handlesekunst), die Zeichen- und Traumbedeutung und das Hellsehen. Die Deutung des Charakters aus der Handschrift auf wissenschaftlicher Grundlage bedeutet keine strafbare Handlung.

Um gleichen Rundschreiben wird ferner darauf hingewiesen, daß auch der Handel mit Druckschriften, die sich mit Wahrsagen befassen, sowie die öffentliche Ankündigung entgeltlichen oder nicht entgeltlichen Wahrsagens verboten ist. Entgeltliches Wahrsagen liegt auch dann vor, wenn zwar kein Entgelt gefordert, jedoch angenommen wird.

Reichsregelung der Heilsarmee-Sammlungen. Der Reichs- und preussische Innenminister hat der Heilsarmee die Genehmigung erteilt, die Zeitschrift „Der Kriegsruf“ auf Strohen und Blägen, in Gast- und Vergnügungstätten, von Haus zu Haus sowie durch unmittelbares Einwirken von Person zu Person zu vertreiben. Weiter ist ihr genehmigt worden, diejenigen Personen, die bisher regelmäßig der Heilsarmee Spenden gegeben haben, um die Vergabe von Spenden anzugehen. Das Sammeln von Spenden auf Strohen und Blägen, in Gast- und Vergnügungstätten und von Haus zu Haus ist dagegen unzulässig, ebenso ist das Mitführen von Sammelbüchern beim Verkauf des Kriegsrufs und beim Abholen der Spenden verboten. Jede auffällige Werbetätigkeit der Heilsarmee, insbesondere die Verwendung von Musikkapellen, soll ebenfalls unterbleiben. Während der Dauer des Winterhilfswerts soll besonders darauf Bedacht genommen werden, daß die Sammlungen zugunsten des Winterhilfswertes nicht beeinträchtigt werden.

80 Jahre alt. Morgen, Freitag, den 7. Dezember, begeht Frau Sophie Kroner, Ehefrau des Peter Kroner, 81. 16. ihres 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Nordischer Abend der NS-Kultur-  
gemeinde am Donnerstag, 6. Dezember, in  
der Harmonie.

## Dr. Goebbels im „Germania-Palast“

### „Ich für dich — du für mich“

Festlicher Auftakt in Berlin

Am Samstag, den 8. Dezember, wird in den „Gloria“ und „Palastlichtspielen“ der Film „Ich für dich — du für mich“ vorgeführt. Wir bringen in dem folgenden ein dem „Filmkurier“ entnommenes Stimmungsbild der ersten Aufführung in Berlin:

Im „Germania-Palast“ in der Frankfurter Allee fanden am Samstag offizielle Festvorstellungen für Berlin statt, zu denen die Regierung und zahlreiche Ehrengäste geladen waren.

Die Frankfurter Allee bot ein festliches Bild. Feldpolizei und Abteilungen des freiwilligen Arbeitsdienstes hatten Absperrungen vorgenommen, um den Verkehr der anlaufenden Wagen mitten in der dichtgedrängten Menschenmasse zu regeln.

Zausende umsäumten den Straßenzug vor dem „Germania-Palast“, um die eintreffenden Gäste zu sehen, unter denen man Reichsminister Dr. Goebbels, Staatsrat Gäßlicher, Oberst Gierl, den Leiter des Arbeitsdienstes, Ministerialrat Dreher-Andres und Adamovskij vom Rundfunk, eine Reihe von Staatssekretären sowie Oberregierungsrat Raether bemerkte, der als der eigentlich verantwortliche Vertreter des erfolgreichen Wertes anzusprechen ist.

Zu Beginn der Vorstellungen um 7 und 9 Uhr spielte ein Musikzug des Arbeitsdienstes — und dann lief der erste nationalsozialistische Gemeinschaftsfilm an. In diesem Filmtheater des Volkes wirkte man deutlich, wie das Filmwerk mit dem großen Gedanken der Volksgemeinschaft die Menschen anspricht.

## Zum „Tag der nationalen Solidarität“



Viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sammeln am Samstag, den 8. Dezember, im ganzen Reich für das große Winterhilfswerk des deutschen Volkes

## Mannheim am 8. Dezember

Volksgenossen, weiter geht der unerlöste Ansturm gegen die Fülle der Not und des Elends eines schweren Winters. Brechen sind geschlagen, Erfolge errungen! Doch nur das dauernde Vorwärtstreiben und beharrliches Anrennen gegen das Unglück und die Schicksalsschläge der Andern, zu dem jeder Volksgenosse seine ganze Kraft freiwillig zur Verfügung stellen muß, sichert dem einzelnen die eigene gesellige Lebensstellung. In der Geschichte waren es auch immer nur die schwersten Opfer und nicht weiche Keden, die ein Volk stark und groß machten.

Wir haben das Zeitalter des Liberalismus und des Materialismus überwunden und dürfen keinesfalls, durch Teufelsfolge geblendet, wieder in die Fieber eines überwundenen Zeitalters zurückfallen. Der Volk ist dem neuen Deutschland seinen Platz weisend. Ein vom völkischen Gemeinschaftsgeist belebtes, opferreiches Volk muß wiederum in geschlossener Einheit gegen alle den Aufstieg hindernde Volkwerke anlaufen.

Der 8. Dezember 1934 wird auf diesem Weg ein Markstein sein! Ein Aufgebot aller der Volksgenossen, die ihre Tätigkeit und ganze Lebenskraft bereits in den Dienst der Bewegung gestellt haben und die daher berufen sind, an leitenden Stellen die Geschicke des Reiches und der Partei zu bestimmen, wird eingeleitet, um die Wichtigkeit dieses Tages auch nach außen deutlich kenntlich zu machen. Sie alle lassen ihre tätige Beschäftigung im öffentlichen Leben ruhen und geben mit der Sammelbüchse auf die Straße, um jeden einzelnen daran zu erinnern, daß jeder Pfennig Baustein zum Wiederaufbau eines einzigen, nach innen und außen gleich geschlossenen deutschen Reiches ist, und daß zur Verankerung dieses Reiches im ganzen Volk sein Opfer zu groß ist.

Darum gibt es am 8. Dezember nur eine Parole:

Geht auf die Straßen und beweist den Männern, die an so verantwortungsvoller Stelle stehen, daß ihr den Sinn ihrer Arbeit und ihres

Fast alle Mitwirkenden sind zugegen, Carl Froelich und seine Darsteller und Darstellerinnen können sich auf der Bühne im drausenden Beifall bedanken.

Und zum Schluß der festlichen Vorstellungen bilden Arbeitsdienst und Volk gemeinsam Spalier, begrüßen die Gäste. — Spaten und Radmen runden das feierliche Bild einer wahren Volkspremiere.

Nationaltheater. Spielplanänderung. Wegen Erkrankung von Lene Blumenthal kann am Freitag, 7. Dezember, Siegmunds Komödie „Der Herr Baron fährt ein“ nicht gegeben werden. Statt dessen erscheint das erfolgreiche Volksspiel „Schwarzmann und die Magd“.

## Das Badische Staatstheater im Dezember

Der Monat Dezember begann verheißungsvoll mit dem „Ring der Nibelungen“ in der Neuinszenierung und unter der musikalischen Leitung von Klaus Kretzschmar. Am 4. Dezember kam in dieser Spielzeit erstmalig Sigmund Grasse „Die vier Musiketiere“ zur Wiederholung. Die Folge der Symphoniekonzerte wurde am 5. Dezember weitergeführt. Ottomar Volz spielte in diesem 3. Konzert das Violinkonzert von Beethoven. Das Orchester unter Kretzschmar bringt eine „Suite concertant“ von Hermann Henrich und die dritte Symphonie von Brahms zur Aufführung. Als Weihnachtsmärchen für jung und alt kommt ab 8. Dezember das reizende „Peterschens Monatsfahrt“ neuinszeniert zur Aufführung. Auch die Thomas-Finaler, die in der letzten Spielzeit einen sensationellen Fächerfächerfolg hatten, erscheinen nach langer Zeit am 10. Dezember wieder im Spielplan. Einer Wiederholung von Kreis-

lers „Das Nachtlager von Granada“ am 11. Dezember folgt am 12. Dezember die Neueinszenierung von Humperdincks Märchenoper „Die Königskinder“. Nach der Wiederholung von Kleists „Amphitruon“ am 14. Dezember bringt das Schauspiel „Die Hosen des Herrn von Brebow“ von Paul Wader unter der Regie von Felix Baumgardt heraus. In der Wiederholung des Lustdramas „Tiefenland“ von Albert am 20. Dezember singt Frau Else Gerhards-Volgt als Gast die Partie der Martha. Für den ersten Weihnachtstag wird Mozarts heitere Oper „Figaros Hochzeit“ in der Neubearbeitung von Dr. Siegfried Ambelher einstudiert. Am 30. Dezember erfolgt eine Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin“ und der Jahresabschluss wird mit einer gänzlich neuinszenierten von Strauß klassischer Operette „Die Fledermaus“ gefeiert.

Wollens verstanden habt und bereit seid, mitzubissen an dem gemeinsamen Wert unseres mit Macht vorwärtsdringenden Volkes!

## Föhnluft über dem Markt

Markt im Dezember? Feuchtwarme Luft lag über dem Marktplatz, so daß man sich in den Vorfrühlung verlegt glaubte. Verschwinden waren die dicken Umhüllungen, mit denen sich die Marktfrauen bereits vor der Kälte zu schützen hatten, und man brauchte auch keinen warmen Kaffee aus den umliegenden Wirtschaften zur inneren Aufwärmung herbeizuschaffen. Auch sonst sah es trotz der vielen Ähren auf dem Blumenmarkt recht frühlingmäßig aus: mit den vielen Stöcken Alpenveilchen weiseiferten zarte Tulpenblüten, die aus dunklem Moos in kleinen Blumentöpfen in die Höhe strebten.

Am dem Umsatz merken die Markthändler den Nikolaustag, denn es wurden viele Kefel und Rüsse gekauft, ohne die es an einem solchen Tag nicht geht. Ein Mangel an Obst herrschte wirklich nicht. Hochaufgetürmt lagen Kefel und Birnen, und selbst Süßbrüchte gab es in großer Menge. Wenn die Kute für den Nikolaus fehlte, konnte gleich eine mitnehmen, denn Nikolausruten gehörten zu den Handelsartikeln des heutigen Markttages.

Der Gemüsemarkt zeigte ein ausgesprochen wintersches Gepräge: Weiß- und Rotkraut, Schwarzwurzeln, Salate, Rosenkohl und Wirsing herrschten vor. Die Pilze büßten nun allmählich verschwinden. Doch gab es nachmals in ausreichender Menge Grünstreizer, die in den warmen Dezembertagen ihr Wachstum noch nicht ganz eingestellt haben.

In den Wild- und Geflügelhänden konnte man ohne weiteres die Nähe des Weihnachtsfestes erkennen, an dem der Bedarf in der Regel zu steigen pflegt.

## Mannheimer Wochenmarktpreise am Donnerstag, 6. Dezember

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Rpf. ermittelt: Kartoffeln 4-4,5, Salzkartoffeln 10-12, Wirsing 8-8, Kohlrabi 6-8, Rotkraut 10-12, Blumenkohl, Stück 30-60, Rosenkohl 20-22, Karotten, Bündel 5-7, Gelbe Rüben 6-10, rote Rüben 5-10, Spinat 6-10, Mangold 7-10, Weißkohl 8-10, Schwarzwurzeln 20-30, Kopfsalat, Stück 10-30, Endivienkohl, Stück 5-10, Feldsalat 40-60, Oberkohlraben, Stück 4-8, Tomaten 15-20, Radieschen, Bündel 7-10, Rettich, Stück 3 bis 25, Meerrettich, Stück 10-30, Suppenzwiebeln, Bündel 3-5, Petersilie, Bündel 3-5, Schnittlauch, Bündel 3-5, Grünstreizer 20-30, Kefel 10-22, Birnen 9-20, Äpfel, Stück 4-7, Bananen, Stück 5-10, Süßrahmbutter 150 bis 160, Landbutter 140, Weißer Käse 30, Eier, Stück 9-15, Hühner 120, Barben 70, Karpfen 80 bis 90, Schleiern 100, Forellen 50-60, Backfische 35-40, Kabeljau 25-30, Goldbarsch 30, Seezucht 60, Stöckfische 30, Hahn, geschlachtet, Stk. 120-300, Gans, geschlachtet, Stück 200-400, Enten, geschlachtet, Stück 350-500, Tauben, geschlachtet, Stück 60-80, Gänse, geschlachtet, Stk. 600-800, Kanarienvogel 90-120, Rindfleisch 80, Kalbfleisch 90, Schweinefleisch 87.

## Was jeder Geschäftsmann wissen muß

Einem Rundschreiben des Einzelhandelsverbandes entnehmen wir folgendes:

Durch Erlass des Polizeipräsidenten vom 16. November 1934 sind bekanntlich für den Verkauf an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten, d. h. am 9., 16. und 23. Dezember die Stunden von 13-19 Uhr freigegeben worden. Die Marktgeschäfte dürfen von 12-19 Uhr offen gehalten werden.

Weihnachtserien für die Verkaufsförderung. Die Weihnachtserien für die Verkaufsförderung, soweit sie handelsüblich sind, beginnen mit dem 15. Dezember 1934.

Gehalts- und Lohnabstufungstermine vor Weihnachten. Die Handelskammer ist an die Großunternehmungen insbesondere der Industrie herangetreten, Weihnachts- und Jahresabstufungsabstufungen, gewisse Vorschüsse und Gehälter, die in Dezember zur Auszahlung gelangen sollen, so einzurichten, daß das Weihnachtsgelohnte nicht auf die letzten Tage und Stunden zusammengebrängt wird.

Kraftfahrer! Vergiß nicht beim Verkauf deines Fahrzeuges der Zulassungsbehörde (Bezirksamt, Polizeipräsidium, Polizeidirektion) Mitteilung zu machen! Du kannst sonst als Halter des Fahrzeuges Schäden bezahlen, die ein anderer anrichtet!

Wenn du deinen Wohnsitz in den Bezirk einer anderen Zulassungsbehörde verläßt, mußt du dies ebenfalls melden. Du bekommst ein anderes Kennzeichen.

Jahrgang  
Kuffinden  
In der  
auf der  
Bahnstreck  
Zeiche auf  
fahren wa  
fleine Gest  
haare, Du  
mit buntes  
den, weiche  
schwarze  
solche. In  
blauer Na  
Kunstfeld  
Sachdien  
man schli  
Fernspre  
Entwend  
einem Beh  
Falt mit  
bündelt, m  
ler, Tabak  
Verloren  
Mannheim  
Ederbric  
der Badi  
nen Auto-  
Grein.  
Ende Oe  
suchte in  
Mann Hau  
er komme  
bundes, die  
auf die ent  
gen und er  
liefern. Er  
zu Lieferu  
pro Saal 1  
mand beauf  
Vorgeben, e  
Luffschub  
von Hause  
Auftrag zur  
Sand geben  
den dadurch  
noch weiter  
Polizei bis  
den sind. I  
Kriminal-Be  
Zimmer 3,  
Kutodieb  
einem in  
Kraftwagen  
Kraftwagen  
auf der Krot  
rer zusam  
ter den Kraf  
arm brach  
erlitt. Der  
Kraftwagen  
Bezirksäm  
Verkehr  
Rahmen der  
genommen  
lehrs ergab  
Von den 24  
von Kraftfa  
scheine, 5 fe  
ächtigen St  
Kraftfahrern  
Ferner wur  
darunter 18  
zeichen, 16  
tumsonne  
Beleuchtung  
der Knäblif  
turnermer  
dener techn  
Nordische  
geschichte.  
6. Dezember  
Deuts



### Was alles geschehen ist

#### Ruffinden einer unbekannt weiblichen Leiche

In der Nacht zum 6. Dezember 1934 wurde auf der Rehbahn bei Neuostheim durch die Bahnstrecke eine bis jetzt unbekannt weibliche Leiche aufgefunden, welcher beide Arme abgehauen waren. Die Tote ist etwa 25 Jahre alt, kleine Gestalt, hat rundes Gesicht, dunkelbraune Haare, Pupillspalt. Sie trug braunen Pullover mit buntem Ausputz, braunen Rock, rosa Leibchen, weißes Trikothemd, mausegraue Strümpfe, schwarze Schür-Halbschube mit weißer Gummisohle. In der Nähe der Leiche lag ein dunkelblauer Mantel aus ripstarkem Stoff mit rosa Kummelbuntfutter und rotbraunem Pelzbesatz. Sachdienliche Angaben über die Person wollte man schließlich der Kriminal-Polizei, L. 6, 1, Fernsprecher 338 51, übermitteln.

#### Diebstahl-Chronik

Entwendet wurde: Am 29. November 34 von einem Beschäftigten in der Goethestraße ein Paket mit 14 Kisten Java-Tabak, einzeln gebündelt, mit der Absenderfirma „Arnold Müller, Tabakgroßhandlung, Sieben“.

#### Kind gesucht

Verloren ging: Am 3. Dezember 34 von Mannheim nach Waldhof eine ältere, gelbliche Lederbrieftasche mit 34 RM, einem Scheckheft der Badischen Beamtenbank, sowie verschiedenen Auto-Papieren auf den Namen Ludwig Grein.

#### Vorsicht, Betrüger!

Ende Oktober und Anfangs November 1934 suchte in hiesiger Stadt ein 54 Jahre alter Mann Hauseigentümer auf mit der Erklärung, er komme im Auftrag des Reichsluftschutzbundes, die Hauseigentümer seien verpflichtet, auf die entrümpelten Speicher Sand zu besorgen und er selbst sei bestimmt, diesen Sand zu liefern. Er selbst bestimmte auch die Anzahl der zu liefernden Säcke mit Sand und verlangte pro Sack 1 RM. Dieser Mann war von niemand beauftragt, Sand zu liefern. Durch sein Vorgehen, er komme im Auftrag des Reichsluftschutzbundes, hat er eine größere Anzahl von Hauseigentümern betrogen, daß diese ihm Auftrag zur Lieferung einer größeren Menge Sand gaben. Die betr. Hauseigentümer wurden dadurch geschädigt. Da anzunehmen ist, daß noch weitere Geschädigte, die der Kriminal-Polizei bis jetzt nicht bekannt wurden, vorhanden sind, werden diese gebeten, sich bei der Kriminal-Polizei im Polizei-Präsidium, L. 6, 1, Zimmer 5, zu melden.

Autodieb verursacht Verkehrsunfall. Mit einem in Ludwigshafen gekohlenen Personenkraftwagen fuhr ein junger Mann, der seinen Führerschein besitzt, durch Mannheim und stieß auf der Kronprinzenstraße mit einem Kabinwagen zusammen. Letzterer stürzte und geriet unter den Kraftwagen, wobei er den linken Unterarm brach und Hautabschürfungen am Kopf erlitt. Der Verletzte fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus, während der Autodieb in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde.

Berkehrsprüfung. Bei einer weiteren im Rahmen der Verkehrserziehungswache vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs ergaben sich zahlreiche Beanstandungen. Von den 24 zur Anzeige gelangenden Führern von Kraftfahrzeugen führten 13 keine Führerscheine, 5 keine Kraftfahrzeugscheine, 3 keine gültigen Steuerarten und 3 Führer von Kleinstfahrzeugen keine Personalausweise bei sich. Ferner wurden 87 Kraftfahrzeuge beanstandet, darunter 18 wegen unvorschriftsmäßiger Kennzeichen, 16 wegen unvorschriftsmäßiger Richtungsanzeiger, 10 wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung, 13 Kraftfahrzeuge wegen Fehlens der Rückblickspiegel, 5 wegen Fehlens der Motornummern und die übrigen wegen verschiedener technischer Mängel.

Nordische Abende zur deutschen Vorgeschichte. Dritter Abend am Donnerstag, 6. Dezember, in der Harmonie.

## Unsere Möven



Eine kleine Auseinandersetzung

## Zum Tode Helmut Hammers

### Nachruf des Gebietsführers Cerff

#### Unserem Kameraden Hammer!

Berlin, 6. Dez. Wohl selten traf uns eine Nachricht schwerer, als die von dem tragischen Tod unseres lieben Mitarbeiters und Kameraden Helmut Hammer. Noch in diesem Sommer war er mit uns im Lager in Landen, inmitten junger, zukunftsträgender Menschen und war uns durch seine frohe und echt nationalsozialistische Haltung so ans Herz gewachsen, daß sein plötzlicher Tod eine große Lücke in unsere Reihen gerissen.

Er war einer von den wenigen, die erkannten, daß der neue Bau unseres Staates nur über die Erziehung des neuen deutschen Menschen und die Erfüllung unserer großen kulturpolitischen Aufgabe gehen kann.

In Erfüllung seiner Pflicht ist er nun von uns geschieden. Wir stehen diesem tragischen Schicksal machtlos gegenüber. Wir werden ihn aber niemals vergessen und in seinem Sinne handeln, wenn wir mit verstärkter Kraft an den Aufgaben arbeiten, die er stets als die größten erkannte.

Lieber Helmut Hammer, deine Kameraden

und Kameradinnen von Landen grüßen dich zum letzten Male.

Die Abteilung  
Kundendienst der Reichsjugendführung:  
Carl Cerff, Gebietsführer.

Telegramm der neuen Gefolgschaft 4/IV 40 (St. Blasien)

Die Gefolgschaft 4/IV 40 (St. Blasien) richtete an die Gebietsführung der HJ anlässlich des Todes des Kameraden Helmut Hammer, der auf der Dienstreise nach St. Blasien tödlich verunglückte, folgendes Beileidstelegramm:

Voll tiefer Trauer haben wir das Unglück unseres HJ-Kameraden Helmut Hammer vernommen, der sein junges Leben lassen mußte bei der Erfüllung seiner Pflicht. Wir werden seiner stets in treuer Kameradschaft gedenken.

Er hat als Vorbild der Pflichterfüllung für uns alle.

Im Namen der trauernden HJ und des Deutschen Jungvolks:  
HJ 4/IV, St. Blasien.

## Kurz vor dem Start

### Der Bazar wird vorbereitet

Mit Höchstgeschwindigkeit eilt die Kunde durch die Stadt: „In Mannheim tut sich was! In Mannheim ist was los!“ Sie tragen's sich zu, — die Alten, die Jungen, sie neigen lauschend das Ohr: „Hört zu...“ Und die Kunde läuft weiter durch Straßen und Gassen, dringt in die Häuser, man flüstert in Winkeln und Ecken. Hört zu:

Ein frohes, heiteres Wochenende steht vor der Tür. Am Samstag und Sonntag findet in sämtlichen Räumen des Rosengartens der Bazar des Winterhilfswerkes.

Die vom Alltag ermüdeten Lebensgeister brauchen es und zu eine durchgreifende Auflockerung. Eine Generalreorganisation, sozusagen. Das war schon so als unfre Väter noch das Tanzbein schwingen und hat sich nicht geändert. Bewährt ist das alte Rezept: Man nehme eine Handvoll Lustigkeit, mische ein Stäubchen Leichtsinns dazu, ein tüchtig Häuflein sonnigen Humors und verrühre das Ganze mit Lachen und Gelächern. Die Wirkung ist verblüffend. Aufgebügelt von innen und außen steigt der Mensch aus diesem Jungbrunn hervor. Götter Frohsinn wischt ihm die Falten von der

ein Gemälde für eine Privatgalerie gemalt wurde.

Und doch sollte sich bald wieder eine neue Volkskultur regen. Etwas Neues entstand, etwas Großes und Ackerleibes, — goldstrahlende Altäre und aufbrausende Orgelklänge. In den Augen, Kantilen und himmelstiegender Symphonien wird dem Deutschen erst die Renaissance vollendet. Das Volk erlebt nun die Wiedergeburt seiner vernünftigen Kultur, es erlebt Barock und Rokoko.

## Städtische Hochschule für Musik und Theater Mannheim

Die Hochschule bereitet zum 18. Dezember eine Aufführung des „Christgeburtsspiels“ von Ludwig Weber vor. Tänzer, Sänger, Sprecher und Musikanten vereinigen sich in diesem Spiel zur „gemeinsamen Feier der ewigen Erneuerung“, in Verbundenheit mit einer Hörschaft, die für diesen Abend von der Kennzeichnung „Publikum“ befreit sein soll und in enger Gemeinschaft von Gebenden und Nehmenden das große überkonfessionelle Erlebnis der Christgeburt feiern wird.

Die Aufführung steht unter der musikalischen Leitung von Direktor Chlodwig Lassberger und unter der Spielordnung von Dr. Hans Kölsch, der auch aus alten deutschen Quellen eine gegenüber dem Original erweiterte Textfassung zusammengestellt hat. Die Einstudierung der Chöre übernahm Herrmann Pfau mit seinem „Chor für alte Musik“, die choreographische Arbeit Harry Pieren-Lämpfer mit seinen „Mannheimer Bewegungsschönen Laban“. Ein Kammerorchester aus Studierenden der Hochschule führt den instrumentalen Teil aus, die biblischen Gesalten werden von Studierenden der Schauspielschule gesprochen.

Stirn, das neckische Glück lacht ihn an. Und die ganze Welt wird himmel-himmelblau.

Die Vorbereitungen zu dieser himmelblauen Welt sind in vollem Gange. Die kommende Pracht in den Rosengartensälen muß man sich vorläufig allerdings noch erahnen. Doch man sieht: Es wird! Handwerker turnen auf Gerüsten und hohen Leitern, heften die Dekorations an, legen Falten in die roten Tuchbehänge, kurze Rufe hallen hin und zurück — es herrscht ein geschäftiges Treiben. Am großen Podium, wo die Tombola aufgestellt und das gesamte Ensemble des Nationaltheaters auftreten wird, steht der Meister und seine Gefellen, sie klopfen und hämmern, bohren und sägen. Bekannte Mannheimer Kunstmalerei sind dabei, die Wände rings um den Saal künstlerisch auszumalen. Farben werden gemischt, hier ist der Untergrund fertig, dort wird sogar schon an den Bildern gearbeitet. Eine Malerin legt leichte Hand an das lachende Gesicht der „süßen Tante“, auch die Kuchenbude steht kurz vor ihrer Vollendung. Die kleine Wirtschaft mit Wein- und Brötchenverkauf ist als einzige Bude von einem Dekorationsmaler ausgeführt und, man muß sagen, sehr geschickt und reizvoll. Die Malerinnung stellt Material und Arbeitszeit kostenlos zur Verfügung. Die NS-Volkswohlfahrt geht jedoch von dem Gedanken aus, soweit wie möglich alles zu vergüten. Es wurden Arbeitslose für die Dekorationsarbeiten eingestellt. Auch die Girlanden (verzwiefelt berichtet der Propagandaleiter der NS-Volkswohlfahrt, daß er mit Kilometern rechnen muß) wurden von kleinen Mannheimer Gärtnereien gegen Entgelt bezogen. Ebenso die Weine und das Bier. Auch unter den sechzig vorgesehene Musikern sind ungefähr fünfzig Arbeitslose. Für die Gewinne der Tombola kommt die NS-Frauensschaft auf.

Der Versammlungsraum mit der Seftbude, mit Kabarett, Tanz und lauschigen Nischen steht schon fast vor der Vollendung. Die Decke ist mit breiten blauen und gelben Papierstreifen verhängt. Der Raum macht jetzt schon einen gemüthlichen, anheimelnden Eindruck.

Weiter führt uns der Rundgang hinunter in den bayerischen Bierkeller. Maßkrüge stehen bereit. Vorläufig noch ohne das braune, schäumende Maß, doch das wird sich ändern. In rührendem Eifer ist hier die NS-Frauensschaft mit der Herstellung von Sonnen, Mond und Sternen und den dazugehörigen Engeln beschäftigt. Von morgens bis abends ist Hochbetrieb. Wenn man bedenkt, daß für die Engel allein 70 Quadratmeter Sperrholzplatten verwendet wurden, kann man sich ungefähr vorstellen, welche Riesensarbeit bewältigt wird. Jede Figur muß aus dem spröden Material ausgefränt werden, wird bemalt und mit Glaspapier beklebt. Die Engel erhalten eine Schärpe und althergebrachte Sternchen auf das Kleid. Große Kleiderstücke stehen herum, es wird gepappt, geleimt und Unmengen rotes, blaues, silbernes, grünes und goldenes Papier ausgeschnitten. In der Werkstatt eines Malermeisters kann es nicht bunter sein.

Schnell noch einen Blick in die Wandelhalle, die einen türkisch-japanischen Charakter erhalten wird und zum Tanzen und Vergnügen am besten geeignet ist. In den Seitennischen werden gemütliche Ecken entstehen, die Mitte des Ganges ist für eine Kapelle vorgesehen. Die Garderobe ist in den Rufenraum verlegt.

Die bisherigen Arbeiten lassen eindeutig erkennen: Eine ganz große Sache bereitet sich vor. Die Mannheimer werden jedenfalls schauen und staunen und sich kopfüber hineinstürzen in das lustigste, lodende Wochenende.

**Drei Sonderleistungen!**  
Kaffee, meine 2-Mk.-Mischung 21-01K  
Tee, Haushalt-Mischung, 1/2 Pfd. Mk. 1.05  
Kakao, stark entölt, aber sehr gut, Pfd. Mk. -90  
**STEMMER, O 2, 10 Kunststr.**

Kartenbestellungen und Verkauf in den bekannten Musikalienhandlungen und im Sekretariat für Musik, A 1, 3, Tel. 340 51.

## Wie wir den Film sehen

Schauburg:  
„Der junge Baron Neuhaus“  
Es ist wirklich kein Wunder, wenn das Publikum herzlich und befreit zu lachen vermag. Eine ungefühlteste, echt „weanerische“ Fröhlichkeit machen diesen Film zu einem Lustspiel im besten Sinne des Wortes.

Ernst bleiben, wenn Hans Moser als Stockel, der I. und I. Oberkammermeister seine unaufhaltbaren Redeschwalle über ein entrümpeltes Auditorium ergießt, ist fast unmöglich. Oder wenn er, als reuiger Sünder für seine nicht-begangenen Sünden büßt, kommt seine Komik so von Herzen, ist so frisch und aus ihm selbst entsprungen, daß man sich ihr nicht entziehen kann und will.

Behandelt der Film auch inhaltlich kein allzu neues Thema, so wirkt die Handlung doch keinen Augenblick leicht oder langweilig. Punkt und aufgelockert reihen sich fröhliche Geschehnisse aneinander. Sie und da ist ein kleiner Schein von Ernst hineinverstreut, gerade so viel, wie notwendig ist, um die Heiterkeit noch tiefer zu empfinden.

Von Viktor de Kowa erwartet man, daß er gut spielt. Er enttäuscht auch nicht. Rätche von Kaga ist als Komödiant ausgezeichnet. Maria Theresia, die Kaiserin von Oesterreich (Vola Chlub), ein glaubwürdige Herrscherin. Das lebenslustige, anmutige Bienen von anno 1750 ist mit seiner Musik, mit seinem Prunk und warmen Gemüthlichkeit in begaubernder Leichtigkeit auf die Leinwand gebracht. Ferleudes Lachen, schäumender Wein, heurigenstimmung und Wienerlieder — mehr braucht man nicht zum Fröhlichwerden.

## Deutsche Schule für Volksbildung Reformation und Renaissance

Im Mittelpunkt des zweiten Vortrages über deutsche Kultur, den Dr. Benz in der Deutschen Schule für Volksbildung hielt, stand der gewaltige geistige Umbruch, die große Zeitenwende des 16. Jahrhunderts. Reformation und Renaissance sind die beiden Bewegungen, die die hochentwickelte Gotik ablösen. Der Redner zeigte, wie in diesem Umwandlungsprozeß die Kultur dem Volk immer mehr entfremdet wurde, wie neben der konfessionellen Spaltung auch eine Trennung zwischen gelehrter Bildung und Volkstum eintrat, ein Gegensatz zwischen „gebildet“ und „ungebildet“, der auch heute noch nicht ganz überwunden ist.

Von dem Augenblick an, da Luthers Bekenntnis das Volk in zwei Fronten teilte, entstand auch ein Riß in der starken, völkerverbundenen Kultur, die die Gotik begründet hatte. Da die Reformation aber nur Umformung, nicht Neugeburt war, suchte man die neue Gestalt in der Wiedererweckung der antiken Kunst und Kultur. Das dies zu einer immer größer werdenden Entfremdung führen mußte, ist selbstverständlich. Luthers Bibel, die der Redner noch ein gotisches Volksbuch nannte, stand in kräftigem Gegensatz zu den antiken Figuren und Göttergestalten, die durch die neue Kunst dargestellt wurden. Verschieden wurde dieser Gegensatz noch durch die Erfindung der Buchdruckerkunst, mit der, wie man oft sagt, eigentlich erst die neue Zeit begann.

In der Gotik hatte das Volk noch durch das Bild und das Bauwerk regen Anteil an den Dingen der Kunst und Kultur, nach deren Ver-

gang aber fand es nichts mehr, das in so eindringlicher Form zu ihm sprach. Die Renaissance hatte keine innere Beziehung mehr zum Volke, und es ist bezeichnend, daß als bildliche Darstellungen auf Flugschriften gegen Rom Putten und Amoretten auftraten. Die Renaissance, die in Italien eigentlich nur zu dem ursprünglichen Eigenen zurückführte, war für Deutschland etwas so Fremdes, wie die Gotik für Italien. Als die Künstler begannen, die Gestalten der Antike darzustellen, da war es mit der echten deutschen, völkerverbundenen Kunst vorbei.

Gleichzeitig folgte eine Entfremdung des Volkes durch jene humanistische Ueberfremdung der deutschen Sprache, die noch bis ins 18. Jahrhundert reichte. So wie das Volk des 16. Jahrhunderts nichts von der „gebildeten“ Welt wußte, so wußte auch diese nichts vom Volke. Das Volk aber hat sich seine eigene Kunst bewahrt und schuf auch seine Lieder weiter. Der Eulenspiegel und vieles andere entstand, und auch der Volksdichter Hans Sachs kam mitten aus dieser Zeit. Das niedere Volk, das man gern den „Pöbel“ nannte, hat so für sich das eigentlich Wertvollste bewahrt.

Die Gotik war oft einfach naiv, aber nie roh wie die Renaissance. Eine starke Verbabschlösung setzte ein, und die Zeit, die so hoffnungsvoll begonnen, endete mit einem erschreckenden Tiefstand. Das Volk, das die gotischen Völkerverbundenen in ihrer ganzen Erbabenheit verstand und bewunderte, empfand nichts, wenn irgendein Brunnen mit antiken Göttern geziert wurde, wenn ein Haus in dem neuen Stil erbaut oder

nn wissen  
Handelshandlung  
en vom 16.  
ir den Verkauf  
r Behauptung,  
r die Stun-  
ben worden.  
n 12-19 Uhr  
die Ver-  
achtserien für  
handelsbuch-  
15. Dezember  
lungster-  
Die Handels-  
indungen in-  
treten, Weib-  
ifikationen, ge-  
ie im Dezen-  
en, so einzu-  
häft nicht auf  
zusammenge-  
beim Verkauf  
bebehörde (Re-  
eidirektion)  
ntf sonst als  
bezahlen, die  
en Bezirk ein-  
ast, nicht zu  
müß ein an-



# N.-B.-S.p.o.r.t.

## Der deutsche Reichsbund für Leibesübungen

### Die Fachämter als Säulen des Bundes - Festlegung der Aufgabengebiete

1. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen ist der Zusammenschluß der Leibesübungen treibenden Vereine.
2. Zur Durchführung aller sachlichen und technischen Aufgaben einschließlich Verwaltung und Rechtsprechung sind Fachämter eingerichtet. Diese haben bis zum 31. Dezember 1934 Fachordnungen zur Genehmigung einzureichen.
3. Die Autorität der Fachämter erstreckt sich in den unter 2. gegebenen Aufgaben auf alle Vereine u. Vereinsabteilungen, die die dem Fachamt übertragene Sportart betreiben. Die Fachämter allein sind berechtigt, Veranstaltungen auszusprechen und die von den Verbänden bzw. deren Vereinen ausgehenden zu genehmigen.
4. Auch die Schulungs- und Lehrgangstätigkeit der Verbände unterliegt der Genehmigung und Beaufsichtigung der Fachämter.
5. Den Fachämtern sind also überverbandliche Aufgaben übertragen, da sie Angehörige von Vereinen oder Vereinsabteilungen der verschiedenen Verbände betreuen.
6. Die entstehenden Kosten werden vom Reichsbund getragen, der dafür und für seine allgemeinen Aufgaben eine Kopfsteuer von allen seinen Mitgliedsmitgliedern erhebt. Damit sind alle überflüssigen Bestands-erhebungen und anteiligen Kostenaufrechnungen der Fachämter untereinander ausgeschlossen.
7. Für das Geschäftsjahr 1935 (gehend vom 1. April 1935 bis 31. März 1936) wird diese Kopfsteuer mit 1 Pfg. pro Kopf und Monat für jedes Vereinsmitglied festgelegt.
8. Alle Verfügungen von Verbänden über sporttechnische und sportfachliche Fragen bedürfen stets der Zustimmung des zuständigen Fachamtes.
9. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und hebt damit alle bestehenden Abmachungen zwischen den Verbänden auf.

haben die Wahl des Anschlusses an einen der Verbände, sie können aber auch ihre Abteilungen - nach dem Beispiel vorhandener, mehrere Sportarten treibender Vereine - jeweils den zuständigen Verbänden anschließen; z. B. kann ein Turn- und Sportverein mit seiner Fußballabteilung dem Deutschen Fußballbund, mit seiner Leichtathletikabteilung dem Deutschen Leichtathletikverband, mit seiner Turnabteilung der Deutschen Turnerschaft usw. angehören.

Zu 2: Die aufzustellenden Fachordnungen haben zu enthalten: Die Gliederungen der Führerräte für Fachamt, Gau usw., Festlegung des Aufgabekreises für die Mitarbeiter in den Führerräten, Bestimmungen für den Veranstaltungsbetrieb, Gebührenregelung, Sportpässe, Schul- und Lehrwesen, Hinweis auf Wettkampfbestimmungen, falls solche besonders herausgegeben sind (Amateurbestimmungen), Bestimmungen über den Vereinswechsel und über die Rechtsprechung, ferner solche über den internationalen Verkehr.

Fachämter, deren Arbeitsgebiet sich auf Sportarten erstreckt, die in großem Umfang von verschiedenen Verbänden betrieben werden, haben bei der Befugnis der Stellen im Führerrat Rücksicht auf maßgebliche Vertretung der betr. Verbände zu nehmen. z. B. wird im Fachamt für Skilauf die Deutsche Turnerschaft und der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband vertreten sein müssen, in den Fachämtern für Leichtathletik und Schwimmen die Deutsche Turnerschaft. Die für die Fachämter getroffenen Bestimmungen gelten sinngemäß auch für die weiteren Gliederungen wie Gauen usw.

Zu 4: Die Schulungs- und Lehrgangstätigkeit soll weiterhin durch Mitarbeit der Verbände gefördert werden. Für diese Aufgaben haben sie Mittel zur Verfügung zu stellen. Den Fachämtern ist aber maßgeblich Einfluß hinsichtlich der Lehrweise einzuräumen, um die Einheitlichkeit des gesamten Schulungswesens zu gewährleisten.

Zu 6: Den Mitgliedsvereinen des Reichsbundes steht es also frei, ohne besondere Zugehörigkeit zu einem zweiten oder weiteren Verband sich im Sportbetrieb jedes Amtes nach dessen Bestimmungen zu betätigen. Den Fachämtern werden für diese überverbandlichen Aufgaben je nach Bedarf Mittel vom Reichsbund zur Verfügung gestellt.

Zu 7: Die Frage der Einziehung der Kopfsteuer wird durch besonderes Rundschreiben geregelt.

Zu 8: Soweit Verbände Veröffentlichungen über den sporttechnischen und sportfachlichen Betrieb erlassen wollen, müssen sie die Zustimmung des zuständigen Fachamtes einholen, z. B. gibt eine den Schwimmsport treibende Organisation im Reichsbund eine Nachricht über Lehr- und Schulungsarbeit heraus, so muß diese Verordnung vom Leiter des Fachamtes Schwimmen im Reichsbund mitgezeichnet sein. Bei Unstimmigkeiten, die nicht im Führerrat des betr. Fachamtes geregelt werden, entscheidet die Reichsleitung des Reichsbundes. Jede Verlautbarung und Auseinandersetzung in der Presse, auch in den Verbandsorganen, hat zu unterbleiben.

Zu 9: Mit dieser Bestimmung fällt der Begriff der „reinhlichen Scheidung“ sowie alle bestehenden Abmachungen der Verbände untereinander. Ferner sind damit die bestehenden Abmachungen über Verbandswechsel von Vereinen, Sperrstrafen usw. außer Kraft gesetzt. Für Einzelmisglieder, die in einen anderen Verein überwechseln wollen, gelten ausschließlich die in den Ordnungen der Vereine festgelegten Sperrstrafen. Zur Wahrung der Sportdisziplin wird bestimmt, daß bis auf Widerruf Vereine und Vereinsabteilungen in ihren bisherigen Verbänden verbleiben.

Berlin, 1. Dezember. (gez.): v. Tschammer und Osten.

## Die Vorrunde um den Fußball-Pokal

### Am 6. Januar sieben Gaukämpfe

Für die auf den 6. Januar angelegte Vorrunde um den Fußball-Bundespokal ist die Zusammenstellung der Spiele jetzt erfolgt. Der genaue Spielplan hat folgendes Aussehen:

Köln: Mittelrhein - Nordmark  
 Danzig: Ostpreußen - Niederrhein

Welfenkirchen: Westfalen - Pommern  
 Fulda: Nordhessen - Brandenburg  
 Chemnitz: Sachsen - Schlesien  
 Elberfeld: Niederrhein - Württemberg  
 Würzburg: Bayern - Baden

Die achte Begegnung zwischen den Auswahlmannschaften der Gau Mitte und Südwest wurde aus besonderen Gründen erst auf den 13. Januar angelegt. - Diese Paarungen sind durchweg recht interessant. Bedauerlich ist lediglich, daß bei Bayern - Baden schon in der Vorrunde eine der ausgezeichneten süddeutschen Gaumannschaften wird ausgeschieden müssen. Südwest wird sich wohl gegen den Gau Mitte

**Ausführungsbestimmungen zur Verordnung 1:**

Zu 1: Zur Klarstellung der Bestimmung 1 wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß vorerst die Mitgliedschaft zum Deutschen Reichsbund für Leibesübungen nur durch die Zugehörigkeit zu einem der Verbände möglich ist. Bestehende Vereine und Vereinsabteilungen bleiben bei den Verbänden, denen sie bisher angehörten. Das gleiche gilt für sich zusammenschließende Vereine. Neugegründete Vereine

## Wer gewinnt das Kunstturnen?

### MTB Saarbrücken, Tdb Wiesbaden und TV 46 Mannheim die Gegner

Nach den vorausgegangenen Mannschaftskämpfen mit dem MTB Saarbrücken und dem Tdb Wiesbaden mühte man eigentlich zu dem Schluss kommen, daß unsere einheimischen Turner auch beim dritten Zusammentreffen Sieger bleiben. Aber jedoch die Lücken und den Verlauf solcher Mannschaftskämpfe kennt, und weiß, wie oft der Erfolg manchmal abhängig ist vom Gelingen oder Mißlingen einer einzigen Übung, der gibt ohne weiteres zu, daß eine Mannschaft erst dann von sich sagen kann, gewonnen zu haben, wenn der letzte Turner seine Übung durchgeführt hat.

Untersieht man die Ergebnisse der beiden ersten Kämpfe einer Betrachtung, so leuchtet sofort ein, daß die beiden Riegen, die am Sonntag als Gäste zu erwarten sind, nicht unterliegen werden dürfen. Im Wiesbadener Kampf folgte nach TV 46 mit 826 Punkten, Tdb Wiesbaden mit 780 und MTB Saarbrücken mit 718 Punkten. In Saarbrücken war der Unterschied wesentlich knapper, denn dort lautete das Endergebnis: Mannheim 425, Saarbrücken 398 und Wiesbaden 383 Punkte.

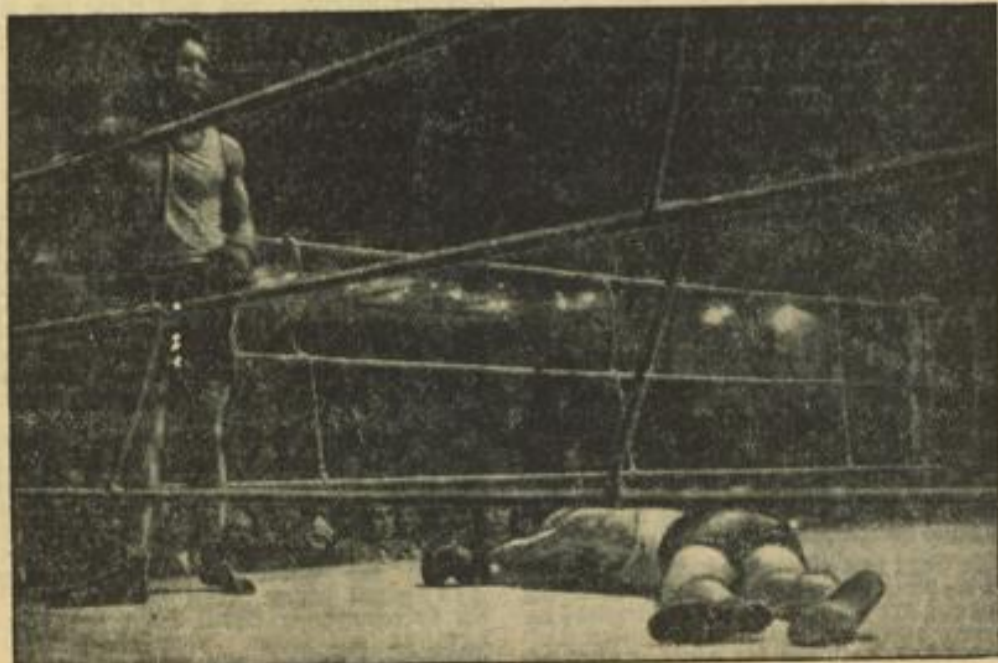
Auch dieses Mal haben alle drei Riegen ihre besten Vertretungen zur Stelle, und zwar Turner, die auf Kreis-, Gau- und DT-Festivals ihren Mann wiederholt gestellt haben und über eine reiche Wettkampferfahrung verfügen. Gespannt wird man auch sein, wer dieses Mal als bester Einzelturner hervorgeht. Bis jetzt sind es immer solche vom gastgebenden Verein gewesen. In Wiesbaden Groß und in Saarbrücken Kammel, die abermals mit von der Partie sind. In dem Wettkampf entsenden die beteiligten Vereine:

MTB Saarbrücken: Versch, Seibert, Morfch, Fr. Kammel, Nees, Andr. Kammel und Schwarz.  
 Tdb Wiesbaden: Sturm, Kontad, Sund, Weiß, Schid, Braselmann und Groß.  
 TV 46 Mannheim: Schwarz, Th. König, Gung, Wähler, Stig, Pasner und Schmücker.

Das Kampfgericht befindet sich bei den Kreisoberturnwarten Wagner (Friesenheim) und Werdan (Mannheim-Neckarau) in guten Händen.

druck machen. Schön hat jetzt schon seinen dritten Partner erhalten, und zwar in dem Franzosen Brocardo, dessen Partner Guimbretiere wegen Erkrankung ausfallen mußte. Da auch Schöns Mitfahrer Vans „ausfiel“, ergab sich die neue Paarung von selbst. Sie wird stark zu beachten sein, wenn sie auch vorläufig nicht im vorderen Feld zu finden ist. Dülberg/Wißel, die anderen Deutschen, nehmen nach wie vor einen guten Mittelplatz ein. Der Stand des Rennens nach 43 Stunden (1150,5 Kilometer): 1. Kobal/Challer 102 Punkte; eine Runde zurück 2. Spencer/Grimm 127 Punkte; 3. Sims/Rüster 87 Punkte; zwei Runden zurück 4. Dampf/Edomas 61 Punkte; fünf Runden zurück 5. Dülberg/Wißel 110 Punkte; neun Runden zurück 12. Schön/Brocardo 67 Punkte.

## Leis schlägt Edstein f. o.



Innerhalb des internationalen Polizeiborturniers im Berliner Sportpalast wurde der deutsche Meister im Schwergewicht Edstein-Lübeck (am Boden) von dem Saarländer Leis (stehend) in der ersten Runde f. o. geschlagen

## Das Neugorker Sechslagerennen

Mit Kobal/Challer hat sich ein seitdem nicht zur Spitzengruppe gehöriges Paar jetzt mit Kundenabstand allein an die Spitze gesetzt vor Spencer/Grimm und Sims/Rüster, die durch ausgezeichnetes Fahren einen sehr guten Ein-

durchsehen können, während Württemberg in Elberfeld gegen Niederrhein kaum große Aussichten hat. Westfalen hat es gegen Pommern sehr leicht, Mittelrhein wird sich dagegen selbst zu Hause sehr strecken müssen, um gegen Nordmark bestehen zu können. Ebenso wird Brandenburg in Fulda gegen Nordhessen bestimmt schwer zu kämpfen haben, während die Sachsen gegen Schlesien in Chemnitz schon bestehen sollten. Niedersachsen darf sein Spiel in Danzig keineswegs als schon gewonnen betrachten, wenn auch die Hart „versüßdeutsche“ Eis gewinnen wird.

## Die Spiele der Kreisklasse 1

**Gruppe Ost**  
 Ladenburg - Leutershausen  
 Neckarstadt - Heddesheim  
 Walsdorf - Neckarhausen  
 Hemsbach - Edingen.

Am Sonntag greift auch Ladenburg wieder in die Spiele ein und empfängt als ersten Gegner die einzige ungeschlagene Mannschaft der Gruppe. Ladenburg hat in Leutershausen unentschieden gespielt und dürfte auch diesmal kaum von den Bergstrählern geschlagen werden. Auch des zweiten Tabellenführers Gang nach der Neckarstadt ist nicht so ohne. Doch sollte es zu einem Siege immer reichen. Edingen wird in Hemsbach bestimmt keinen Punkt lassen, während Neckarhausen in Walsdorf zu zeigen hat, ob es in der Spitzengruppe bleiben darf. Gärtenstadt ist spielfrei.

### Gruppe West

Altlußheim - Rheinau  
 Brühl - Postsporthaus  
 Keich - Ostersheim  
 TV 1846 - Neckarau.

Vergangenen Sonntag hat sich in dieser Abteilung eine Spitzengruppe aus 07, Rheinau und Brühl gebildet, in welcher wohl auch der endgültige Meister zu suchen sein wird. Der jetzige Tabellenführer, 07, ist spielfrei, dagegen haben die Tabellenzweiten schwere Treffen. Rheinau muß wohl nur nach Altlußheim, aber bei der augenblicklichen Form der Alemannen bedeutet es immerhin etwas, da es jetzt für die Gäste um den Anschluß an die Spitze geht, ist ein Sieg zu erwarten. In Brühl treffen die beiden zurzeit spielfähigsten Mannschaften aufeinander, und da Post wirklich spielen kann - man hat das trotz der Niederlage gegen 07 gesehen - hat Brühl auf eigenem Gelände mächtig aufzupassen, um nicht die Punkte entführt zu bekommen. In Keich hat Ostersheim sich in acht zu nehmen, daß es nicht neben den Punkten auch noch einige Leute wegen gefährlichen Spielens verliert. Schließlich hat der Turnverein auf eigenem Platz nochmals Gelegenheit, durch einen Sieg vom Tabellenende wegzukommen; Neckarau wird jedoch nicht das Opfer einer Ueberraschung werden wollen und die Punkte wieder mitnehmen.

## Tennisclub in Sidney

Die Tennismeisterschaften von Newswales in Sydney wurden mit dem Schlußspiel im Herrendoppel beendet. Crawford/Mc. Gray legten hier mit 6:1, 6:4, 6:4 über Baker/Doyman.

## Knappe Niederlage des SC Rießersee

### SC Rießersee - Wembley Lions 0:2

Vor über 6000 Zuschauern fanden sich am Mittwochabend auf der Münchener Kunststeisbahn der SC Rießersee und die Kanadier-Mannschaft der Wembley-Lions im fälligen Spiel um den Europapokal gegenüber. Die Londoner, die bisher noch keinen Punkt verloren haben, legten auch diesmal wieder. Mit 2:0 (1:0, 1:0, 0:0) fiel ihr Erfolg aber recht

knapp aus, denn die Bayern setzten sich heldenmütig zur Wehr. Allerdings ist festzustellen, daß in der englischen Mannschaft auch einige kanadische Spieler mitwirkten, die im Rahmen der Ottawa-Mannschaft den Kanadiern die Eishockey-Weltmeisterschaft geholt hatten. Vom Spielbeginn an beherrschten die Gäste mehr oder weniger den Kampf. Walton schoß im ersten Drittel den Führungstreffer. Bates fügte nach der Pause einen zweiten Erfolg an. Die Bayern gingen leer aus, obwohl sie mit einer sehr guten Leistung aufwarteten und besonders im letzten Drittel den Kampf durchaus ausgeglichener gestalten konnten. - Viel Beifall erntete Sonja Henie, die in den Pausen durch ihre große Kunst die Zuschauer in helle Begeisterung versetzte. Viel Beifall fand auch eine Darbietung des Sportlehrers Reimeier als „Anfänger auf dem Eise“, eine urkomische Sache. In der Tabelle führen die Londoner jetzt ganz klar vor Stade Français:

	Spiele gew. un. verl. Tore				Pkt.	
Wembley Lions	5	5	0	0	16:	7 10: 0
Stade Français	7	3	2	2	25:	14 8: 6
Streattham HC	3	2	1	0	13:	3 5: 1
SC Rießersee	6	0	2	4	8:	20 2: 10
SC Mailand	5	0	1	4	2:	20 1: 9

## BSC in London geschlagen!

In London traf im Kundenpiel um den Europa-Pokal die Eishockey-Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Club auf die Kanadier-Mannschaft der Richmond Hawks. Die Berliner, die im Flugzeug nach Englands Hauptstadt gekommen waren, erlitten eine verdiente 2:5 (0:1, 1:4, 1:0)-Niederlage. Ihre beiden Treffer erzielten Römer und Davidoff. Die Tabelle dieser Gruppe hat jetzt folgendes Aussehen:

Français Volands	4	3	0	1	10:	6 6: 2
Richmond Hawks	5	3	0	2	17:	10 6: 4
ETC Prag	2	1	0	1	4:	5 2: 2
Berliner SC	3	0	0	3	3:	13 0: 6
Canadian SC Lon.	0	0	0	0	0:	0 0: 0







industriellen Großwerken die notwendigen Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten zu garantieren.

Wohl folgten in der Nachkriegszeit sorgenvolle Jahre, in der das kräftig pulsierende Leben an den Stätten der Arbeit zu ersterben drohte, folgten Jahre qualvollen Abmühens um die Erhaltung der nackten Existenz. Maschinen standen still, Fabrikräume wurden geschlossen, das Hafengebiet, einst die Stätte emsigen Schaffens, schien mählich zu verwaisen. Mannheim war mit einem Schlag nicht mehr der magnetische Anziehungspunkt, den es vordem war. Hinter aller drückenden Sorgenlast, die sich auf die Gemüter gelegt hatte, schwelte aber noch immer der Funke der Hoffnung auf grundlegenden Wandel der Dinge weiter, blieb der Stolz, der sich auf

**alte, bewährte Tradition**

stügte, erhalten. Was wieder gewonnen werden mußte im Dritten Reich, vermittelte erst deutlich der Film „Mannheim, die lebendige Stadt“, der vor kurzem hier in sämtlichen Filmtheatern lief.

Durch ihn lernten viele Mannheimer erst die wirtschaftliche Bedeutung ihrer Vaterstadt richtig kennen. Der Film war eine Belehrung, zugleich aber auch eine Mahnung, der ehemaligen Bedeutung eingedenk zu bleiben, die Mannheim als Industrie- und Handelsstadt innehatte.

Heute drehen sich die Räder wieder, bröhnt aus den weiträumigen Hallen die Sinfonie der Arbeit. Der Beginn einer neuen Ära ist eingeleitet, die der Stadt eine dritte Blüte schenken wird.

Hand in Hand damit ging das Wachstum der Bevölkerung, ein Wachstum der Stadt.

**Im Wandel der Zeit:**

Altes und neues Gesicht der Ufer



**1889**  
**Schlemper**  
Solinger Stahlwaren und Bestecke - Messerschmiede  
G 4, 15 Jungbuschstraße

**1890**  
Seit 1890 fährt  
**Hill & Müller**  
Kunststraße - N 3, 12  
Ausrüstung u. Bekleidung für jeden Sport

**1890**  
**Karl Körner**  
Malermaler  
Werkstätte: Meerfeldstr. 65, Telefon 40088  
Wohnung: Söfenstr. 14

**1892**  
**Burkhard Schwenzke**  
Inhaber: H. Mann  
Geschäftsbücherfabrik - Buchdruckerei  
M 2, 7 Ruf 22476

**1895**  
**Karl Armbruster**  
Feilenfabrik  
Anfertigung neuer Feilen und Aufhauen stumpfer Feilen unter Garantie für jedes Stück  
Mannheim Schwegingerstr. 91/95  
Fernsprecher 426 39

**1900**  
General-Vertretung:  
**Fritz Held**  
älteste Reparatur-Werkstätte  
Groß-Garage J 7, 24/25

**1902**  
**Bernhardus-Buchhandlung** G.m.b.H.  
Das gute Buch  
Katholika, Meshbücher, Jugendbücher, Religiöse Kunst, Weihnachtstrikppen  
K 1, 5a an der Friedrichsbrücke

**1902**  
**NIZ-PARFUMERIE-ZA**  
Erstes und ältestes Parfümerie-Spezial-Geschäft am Platz  
**FRAU GABRIELE LAUTH**  
D 4, 5-6 PARADEPLATZ

**1906**  
**Carl Fritz & Cie.**  
H 1, 8 Breite Straße H 1, 8  
Mannheims führendes Schuhwarenhaus

**1907**  
**Josef Strickle**  
Malermaler  
Kleine Merzstr. 5 - Telefon 41689

**1908**  
**Geschw. Adamczewski**  
Handarbeiten  
Inhaber Paul Stahl D 2, 15

**1908**  
**Hut-Weber**  
Herrenhüte und Mützen  
J 1, 6 - Breite Straße

**1909**  
**Möhler**  
Zigarren-Spezialgeschäft - Staats-Lotterie - Einnahme  
K 1, 6 Breite Straße

**1909**  
Milch : Lebensmittel : Obstkellerei  
**Mart. Unger**  
Augartenstraße 70

**1909**  
25 Jahre  
**Rasiermesser-Zeeb**  
S 1, 16  
Das Fachgeschäft für erstklass. Bestecke: Silber, Chrom, Horn, Ebenholz.  
Ausführung von Reparaturen - Schleiferei

dem ganzen...  
dige Menschen...  
Fabriken ihr...  
dem Mannhei...  
gründen.

Dieser Tatfa...  
seinen gefu...

Zu den Alt...  
der Kunststra...  
den Planke...  
Zustellung, da...  
Jahren auch i...  
geschloss...  
schäfte in der...  
zingerstraße...  
sind vollaus...  
genügen. Sie...  
Hauptgeschäfte...  
Erwerbsgeist, ...

**178**

**187**

**188**

**189**

**190**

**190**

**190**



Vom ganzen Hinterland strömten arbeitsfreie Menschen herbei, um als Arbeiter in den Fabriken ihr Brot zu verdienen und sich auf dem Mannheimer Pflaster eine Existenz zu gründen.

Dieser Tatsache verdankt Mannheim auch seinen gesunden, unverbrauchten Geist.

## Auftrieb der Einzelhandelsgeschäfte

Zu den Altmanheimer Geschäftsvierteln in der Kunststraße, der oberen Breiten Straße und den Planken traten neue hinzu. Interessant die Feststellung, daß sich das Geschäftsleben mit den Jahren auch in den verschiedenen Stadtteilen geschlossen entwickelte. Die Spezialgeschäfte in der Neckarvorstadt, der Schweizingerstadt oder auf dem Lindenhof sind vollaus imstande, allen Bedürfnissen zu genügen. Sie stehen ebenbürtig neben dem Hauptgeschäftsviertel der Innenstadt. Gefunder Erwerbseifer, rasches Anpassen an die geschäft-

Wie rasch sich die Stadt ausdehnte, veranschaulichen am besten die Einwohnerzahlen. Während 1820 noch 19336 Einwohner gezählt wurden, betrug die Zahl 1867 bereits über 35000. Der starke Zuzug von auswärtig und der damit verbundene gesteigerte Fremdenverkehr begünstigte auch den

lichen Situationen, gediegene Geschäftsführung haben den Einzelhändlern eine solide Vertrauensbasis sichern helfen, die auch in Notzeiten allen Voraussetzungen zum Trotz standzuhalten vermochte.

Leicht war der Kampf nicht. Vor allem in der Nachkriegszeit waren zerstörende Kräfte am Werk, deren Ziel es war, den Einzelhandel zu untergraben und seine Selbständigkeit zu erschüttern. Nur verstärktem Eifer gelang es, dem Angriff standzuhalten.

Die Zeiten waren für den Einzelhändler nie ernster, zumal auch in den Reihen dieses Standes die einheitliche Führung fehlte.

Erst der Nationalsozialismus schuf hier grundlegenden Wandel.

Heute sind die Einzelhändler im Gesamtverband des deutschen Einzelhandels zusammengeschlossen, stellen erst jetzt einen geschlossenen Stand dar. Die Tugenden, die von Anfang gepflegt wurden, gewinnen ihre ursprüngliche Bedeutung wieder. Reellität

und Sauberkeit werden vorherrschend. Die Verwässerung dieser Begriffe hat ein Ende. Der bedenkenlosen Schleuderei, der rücksichtslosen Niederknübelung der Konkurrenz ist ein Riegel vorgeschoben. Mehr denn je ist die Aufgabe in den Brennpunkt gestellt worden, die Einzelhändler

### zu richtigen Kaufleuten

zu erziehen.

Das in den Nachkriegsjahren nur allzu oft mißbrauchte Wort vom „Dienst am Kunden“ kann nicht mehr dahin ausgelegt werden, dem Kunden möglichst viel und überflüssige Ware anzubieten. Gediegene, sachliche einwandfreie Werbung ist Trumpf.

Die besten Kräfte sind am Werk, das alte Ansehen des wichtigen Standes zurückzugewinnen. Neuer gesunder Geist ist eingetret, der an die alte Tradition anknüpft.

(Fortsetzung folgt.)



Die alte Geschäftszieherei in N 7

<p><b>1780</b></p> <p><b>Eichbaum- Werger-Brauereien A.-G.</b></p>	<p><b>1844</b></p> <p><b>Georg Ehrbar Zuckerwarenfabrik Mannheim</b></p>	<p><b>1848</b></p> <p><b>F. &amp; A. Ludwig G.m.b.H.</b> Baunternehmung Mannheim, Holzstraße 48</p>
<p><b>1873</b></p>  <p><b>Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau</b></p>	<p><b>1879</b></p> <p><b>Alexander Heberer Mannheim - Neckarauerstraße 136</b> Spezialfabrik in Eischränken und Kühlmöbeln</p>	<p><b>1882</b></p> <p><b>Jakob Bitterich Lack- u. Farbenfabrik, Mannheim</b> Fabrik: Neckarauer-Uebergang Winddeckstr. 100-104, Tel. 40318/19 Niedertage: E 5, 1, Tel. 20426</p>
<p><b>1883</b></p> <p><b>Bosch &amp; Gebhard G. m. b. H.</b> U 3, 22 - Tel. 30765 Greibriemenfabrik</p>	<p><b>1889</b></p> <p><b>Georg Jacob Delgroßhandlung - Mannheim</b></p>	<p><b>1896</b></p>  <p><b>August Weiland Metallgusswerk</b> Spezial-Gießerei für hochwertige Bronzen</p>
<p><b>1897</b></p> <p><b>Rheinelektra Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim Augusta-Anlage 32</b></p>	<p><b>1898</b></p> <p><b>Pfälzische Mühlenwerke Mannheim</b></p>	<p><b>1899</b></p> <p><b>Johann Stahl, Mannh.-Neckarau Kessel - Apparatebau Behälter - Rohrleitungen Eisenkonstruktionen</b></p>
<p><b>1900</b></p> <p><b>BBC</b></p> <p><b>Brown, Boveri &amp; Cie. Aktiengesellschaft Mannheim</b></p>	<p><b>1900</b></p>  <p><b>Strebelwerk G. m. b. H.</b> Kessel u. Radiatoren für Zentralheizungen</p>	<p><b>1901</b></p>  <p><b>Gebr. Braun Ketten- und Hebezeugfabrik Mannheim - Rheinau</b></p>
<p><b>1902</b></p> <p><b>Schmalz &amp; Laschinger C 7, 6 Telefon 26738</b></p>  <p>Qualitätsdrucke seit über 32 Jahren Die leistungsfähige Druckanstalt für Buchdruck</p>	<p><b>1910</b></p> <p><b>Gebr. Knauer Eisenwerk und Apparatebau Mannheim</b></p>	<p><b>1910</b></p> <p>Mannheimer Ketten- u. Maschinenfabrik <b>Weidner &amp; Lahr</b> Geprüfte Schiffs- und Kranketten, Greifbau und Maschinenbau</p>



# Runenhäuser reden geheime Sprache Von Studienrat i. R. Fr. Kemm, Bruchsal

Unter dem Titel „Runenhäuser“ hat Philipp Stauff, ein fleißiger Heimatforscher, ein kleines Buch über Fachwerkhäuser unserer mittelalterlichen Städte und Dörfer herausgegeben.

Seitdem ich das Buch gelesen und mir die Erläuterungen zu eigen gemacht habe, bleibe ich noch viel länger als bisher vor diesen schmutzigen Wohnstätten aus der Urväterzeit stehen, um die

## Kästel des Fachwerkbaues

zu ergründen. Jeder Beschauer solcher Häuser wird un schwer feststellen, daß neben den senkrechten, waagrecht und schrägen Streben auch beabsichtigte Balkenzusammensetzungen zu sehen sind, die zunächst entbehrlich erscheinen und bisher als Verzierungen aufgefaßt wurden. Stauff behauptet nun und beweist es, daß das Gebälk vieler alter Fachwerkhäuser redet, und daß man „Urkunden unserer Ahnen“ vor sich hat, die man lesen kann.

Wer waren nun die Leute, die mit dieser Bauweise einen geheimen Hock verfolgten? Es sind

### „Wissende eines Bundes“

gewesen, der das deutsche Recht gegen das eindringende römische zu schützen und es in die hohe heimliche Acht zu nehmen, sich zur höchsten Pflicht gemacht hatte. Guido von List nennt sie Armanen, der zweite Stand des germanischen Volkes, die Gelehrten, Richter, Malben, Richter, Baumeister. Es waren also die Erbauer dieser alten Fachwerkhäuser Deutsche in des Wortes voller Bedeutung.

Daß viele dieser Häuser, besonders die aus späterer Zeit, nur Nachbildungen sind, ist zweifellos. Die wissenden Erbauer der Fachwerkhäuser hinterließen uns in geheimer, „verhehelter“ Sprache Weisheiten, Lebensregeln, -auffassungen, Mahnungen, Familiengeschichte u. a. m. in der ältesten Schrift der Germanen, den Runen.

Das Wort ist mit raunen - geheimnisvoll flüstern - verwandt. Man hat bis vor wenigen Jahrzehnten der Schrift unserer germanischen Vorfahren, den Runen, eine viel zu geringe Beachtung geschenkt. Nun hat Guido von List entdeckt, daß im

### Runenlied der Edda

schon 18 Runen in „verhehelter“ Sprache bezeichnet sind.

Alle Runen sind gradförmig nur senkrecht und schräg. Es gibt eine, zwei- und dreiförmige Runen. Wegen ihrer Form fügen sie sich leicht in den Fachwerkbau ein und finden dort als

### Kronau



Gegenüber der Wirtschaft „Zur Krone“

Schmud unsere Bewunderung. Jede Runne hat einen Namen, der ein einflussiges Wort, Reim- oder Urwort ist. In fernem Uraltum bilden die zusammengestellten Runen eine Wortschrift. „Eine einzelne Runne kann nicht nur ein Begriffswort, sondern einen Gedanken, einen ganzen Satz ausdrücken.“ (Siehe: „Das Geheimnis der Runen“ - Berlin, Ullsteinverlag).

Philipp Stauff scheint nach Baden keine Verbindung gehabt zu haben, denn er hat in seinem Büchlein keinen der zahlreichen Fachwerkhäuser unserer engeren Heimat erklärt. Um nun die von Stauff entdeckte Fälschung auch anderen Heimatfreunden bekannt zu machen, will ich Runenhäuser aus Dörfern der näheren Umgebung von Bruchsal im Bilde zeigen und nach Philipp Stauff die Deutung ihrer Runen versuchen.

### Die drei Kreuzsteine

In Odenheim, wo der Siegfriedsbrunnen geheimnisvoll raunt, in dem sonnigen Tal der Borberge des Odenwaldes, abseits der Heeresstraße, auf der lärmend die große Menge zieht, haben sich die alten Bräute und Sagen länger erhalten als anderswo. Ich erinnere nur an die drei Kreuze am Stein auf der Höhe des Kreuzsteiner Waldes. Dem Gedächtnis dreier Handwerksburschen seien diese Kreuze errichtet worden. Kommt uns hier nicht der Gedanke an die geheimnisvollen Drei, die unsere vieltausendjährige Geschichte durch-

wandern? Der Zeit entsprechend führen sie die Namen Wuotan, Donar und Loki, Wuotan, Wili, Weh, die Heiligen drei Könige, Kaspar, Melchior und Baltasar. Heute sind es drei Handwerksburschen, die letzten Wanderer.

Damit ist die Sage abgeschlossen. Sagenbildungen in der Art gibt es in unserer „fortgeschrittenen“ Zeit nicht mehr. Zeichen, freilich anders gestaltet als die der Runenhäuser, können vielleicht das sie umhüllende Geheimnis lösen.

Auf dem mittleren Kreuz stehen wir ein Schwert. Nun trag ein solches der oberste Richter des Femegerichts. In den rechten Stein ist eine Sohle eines Holzschuhs eingebauen. Nach Guido von List heißt Holzschuh = wiskuoh = Weidenschuh = Ursprung des Gefehes.

Der linke Stein zeigt eine Zuchschere = tuosari = entsetzen machen das Gericht,

nungsgenosse von ihm, denn er nennt ihn einen „lieben guten“. Bei der Anbringung der Inschrift war Michel Rieg schon gestorben.

Doch nun laßt uns sehen, was dieser „Wissende“ weiter zu sagen hat. In der Mitte unter der obersten Doppelluke sehen wir die is-Runne (siehe Runentafel Zeichen 1), die das Erlöserkreuz mit hängenden Schenkeln, den Donnerrechen oder Donnerbesen (Runentafel Zeichen 2), trägt. Die is-Runne steht zwischen zwei Sägeböden, Schragen oder Malzkreuzen (Runentafel Zeichen 3). Es sind am Bau nochmals zwei Paare und ein großes Malzkreuz, also sieben Malzkreuze = sieben malzkruzi im ganzen zu sehen. Unter der zweiten Doppelluke erblicken wir zwei mal vier Rauten = acht ing, zwischen zwei yr-Runnen (Runentafel Zeichen 4), von der Höhe der unteren Siebelhälfte, rechts die Aufwärtstrebe = bar (Runentafel Zeichen 5) = auf-

Die drei Kreuzsteine bei Odenheim



Man vermutet hier eine Richtstätte der heiligen Feme.

b. h. das Gericht hegen und pflegen. Die Schere war auch das Zeichen für den Oberrichter. Wir haben also hier vielleicht eine Richtstätte der heiligen Feme vor uns. Auch der Name Kreuzsteine (vgl. Grenzsteine) deutet an, daß hier niemand begraben wurde.

### Das Haus des Kaspar Bol in Odenheim

Ich habe diese Feststellungen vorausgehen lassen, weil dadurch ein wertvoller Hinweis für meine Aufgabe gegeben wird und möchte nunmehr das schönste Schmuckstück Odenheims, das Haus des Kaspar Bol aus dem Jahre 1607 zu deuten suchen.

Auf dem steinernen Sockel des Odenheimer Fachwerkhäuses steht ein Wappen, einer Zuchschere gleichend, ähnlich der auf dem einen Kreuzstein der Odenheimer Höhe und darunter Caspar Bol, Schwarzfärber. Es sind zwei gekreuzte Schwerter: das alte Femenzeichen. Hiernach ist anzunehmen, daß Caspar Bol ein Oberrichter der heiligen Feme war. Vielleicht ist er auch einst auf der Höhe zu Gericht gesessen. Er war also einer von jenen alten Weisen, die von List und Stauff „Wissende“ genannt werden.

Auf dem Abschlussbalken des dreieckigen Siebels hat er eine für jedermann lesbare

### Urkunde

hinterlassen: „Welcher will pauen an Straßen und Gassen, muß Affen und Karren laufen lassen. Dieses Haus wurde erpant im Jahre anno Christi 1607 von Caspar Bol und dessen lieben guten + Michel Rieg.“ Aus dem ersten Satz kann man vielleicht schließen, daß er sich geärgert hat, weil seine Mitbürger sich über den eigenartigen, reich ausgeschalteten Bau lustig gemacht haben. Der zweite Satz läßt einen Schluß auf den guten Charakter des Mannes zu. Er hat mit einem anderen, Michel Rieg, das Haus erbaut. Es war wohl ein Gefin-

stehend, links den Abwärtsstrich = balk (Runentafel Zeichen 6) = absteigendes Leben. Im ersten Stock steht rechts in der Ecke die ar-Runne (Runentafel Zeichen 7) = richte das Sonnenrecht und links vom Einzelfenster die gewendete ar-Runne (Runentafel Zeichen 8) = lenke das sinkende Sonnenrecht.

Was sagen uns nun diese Zeichen und Runen in ihrer Zusammenstellung in der Runensprache?

is Don-ar-besen; sibian malzkruzi, acht = (2 vier) „ing“, yr; balk, bar, links ar, rechts ar.

Dies würde im heutigen Deutsch etwa lauten: Ich tue nach dem Sonnenrecht den Bösen, mehre das untergehende Recht, achte die Ständigkeit und führe aus der Irrung ins Heil. Ob das Leben steigt oder fällt, lenke das sinkende Sonnenrecht, richte es steigend auf.

Man kann die Runenstellung aber auch von unten lesen oder anders deuten, doch wird man stets finden, daß alle Deutungen auf das gleiche hinauslaufen.

Das Runenhaus in Odenheim von 1607 ist also redend! Sein Erbauer Caspar Bol, der Schwarzfärber, scheint nach heute zwar nicht mehr verständlichen Zeichen, den Runen, neben seinem Beruf Richter nach dem alten germanischen Recht gewesen zu sein; denn nach Guido von List ist die Schere oder zwei gekreuzte Schwerter das Zeichen des Oberrichters.

### Das alte Pfarrhaus in Unteröwisheim

Dieser große, prächtige, zweistöckige Fachwerkbau steht südwestlich des alten Schlosses in Unteröwisheim. Er wurde als Pfarrhaus von dem Zimmermann Hans Peter Zubach von 1699-1700 erbaut. Den Plan hatte der württembergische geistliche Werkmeister Johann Ulrich Haimb entworfen. Die Stadt gehörte damals zu Württemberg. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beantragte der damalige

### Unteröwisheim



Das alte Pfarrhaus

Pfarrer den Bau eines neuen Pfarrhauses, da das Fachwerkhäuser baufällig sei. Sein Wunsch wurde erfüllt. Gottlob wurde aber das alte Pfarrhaus nicht abgerissen. Es ist nächst dem alten Schloß, dem heutigen Schulhaus, das

### schönste Schmuckstück des Dorfes.

Der Landwirt Hermann Bales nimmt dies geräumige Bauernhaus mit Stolz sein Eigen.

Deutlich heben sich die schwarzen Balken von den weißen Leerräumen ab. Die einfache Balkenführung des untersten Stockwerks hätte wohl auch für den zweiten Stock und den Siebel zur Sicherheit und Haltbarkeit genügt, wird aber nach oben reicher und scheint im Siebel teilweise beabsichtigt zu sein. Das schmale Schinddach im ersten Viertel des Siebels trägt den Gesamteindruck der Giebelkronen. Die dünnen Striche im Bild sind die Streben des Schinddaches und haben mit dem Fachwert nichts zu tun.

Wer den Siebel aufmerksam, in der Absicht, geheime Mitteilungen zu entdecken, betrachtet, dem muß auffallen, daß die drei Zeichen unter der obersten Luke dieselben Streben sind.

Da steht zwischen den beiden Mal- oder Andreaskreuzen, Schragen, Ge- oder Siborunen eine kräftigere is-Runne. Wir lesen hier: (Runentafel Zeichen 1) = is tuo gila = ich tu e geben (nach Stauff). Der Zeichner des Planes, der Werkmeister Johann Ulrich Haimb, wollte dem künftigen Bewohner des Hauses, dem geistlichen Pfarrer, wohl einen Geleitspruch geben, der sich gerade für einen Geistlichen eignet. Er wurde vielleicht durch das Bibelwort „einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ dazu veranlaßt. Bestätigen nicht diese drei Zeichen die Behauptung Stauffs von den

### redenden Runenhäusern?

Die drei Hauptstützen des Siebels sind die drei Ir-Runen (Runentafel Zeichen 9), vom

### Odenheim



Das Haus des Kaspar Bol

Schinddach durchschnitten mit einer kleinen Krone, der man-Runne (Runentafel Zeichen 10). Nur die mittlere ist im oberen Teil vollständig.

In solcher Form darf man sie wohl als das Sinnbild des arischen Weltbaumes „Yggdrasil“ (Runentafel Zeichen 10), ygg = ich, dra = trachte, sil = Ziel; also: ich strebe nach dem Ziel, aufpassen. Die man-Runne oben bedeutet als Krone (keron) zugleich die ewige Wiedergeburt im Rahmen der Fortpflanzung. Diese Ausgestaltung der Runenzeichen birgt also eine sehr hohe Gedankenverbindung. Ist der Zeichner des Planes vielleicht doch ein Wissender?

Die schrägen Stützen balk (1), bar (r) sind in dreifacher Ausführung da und oben zu fünf im Femenzeichen verbunden.

Sie reden vom Auf und Ab im Leben und der richtenden Feme.

Die vorgehaltigten Ir-Runen rechts und links vom mittleren Fenster des zweiten Stockwerks sind wohl nicht redend.

Die Seitenwand zeigt ein neues Zeichen in dreifacher Ausführung. Aus den gespreizten Beinen der yr-Runne wachsen die Arme der man-Runne. Diese Balkenverbindung birgt in Dessen heute noch der „wilde Mann“ und er-

### Runentafel

1.	2. +	3. XIX	4. A	5. /	6. \
Is-Runne	Donnerrechen	is-Runne	Zwei Yr-Runnen	bar	balk
7. A	8. A	9. X	10. A	11. A	
ar-Runne	Gewendete ar-Runne	Drei Yr-Runnen	man-Runne	Yggdrasil	Dreiteilige Yr-Runne

Abendblatt 4 - Das d... Eine feine... Kronau, de... über. Der G... in seiner Ein... Wir leben... und bar (r) k... hen, dann di... teiligen Ir-R... die vom Irre... und zeugen... dung ist der M... kreuz durchsch... Die göttliche... und deutlich... Feuerböde... weichen R... bewohnen, J... „Fyrhoek“,... Feuerböden k... kreuz durchsch... Eckhaftigkeit... Hammer nahe... mehren); balk... heint.  
Ob der Mü... hat, auch der... Zimmermeister... wo er die Be... Lehrmeister... unlerer Kenner... er seine verbe... oder von der... Nur eine sel... Wahrheit, die... hört werden.  
„Im Auf und... liche Innenber... Lebens zur d... Der Siebel... Gleichmäßigkeit... Hälfte (paar e... was. Bei de... hergestell wor... Der hier an... viele in Stat... Heimat.  
Darum, lie... belnen Wande... dich für die... halte auch st... häusern und... Glauben, vom... vom Berggebu... und Deutsche... Und solltet... werkhäusern... treuer Heimat... zu dir reden... Freude erhebe...  
Baden  
Badens  
Die vom G... für die Deur... mengelheiten... led r s t a f f... 14 wichtigeren... den wiederum... Zahl der ande... Lieberstadt... nat des Jahr... dah sowohl di... den aus dem... nachungsstif... men hat. Es... nahm der an... 18,9 Prozent... den darunter... Prozent. Die... haben gegenü... 22,4 Prozent... Prozent zugen...  
Die G... Balken b... dahn hat b... Feuer nich...  
Maebach... Adam S... Dreijohn... aus der wirt...  
EMILA... MA...  
versehen... zu sich...  
Die Beer... Friedhol...



Innert wohl an das wilde Meer, also an Buxton.

Das alte Haus in Kronau

Eine feine Sache ist das alte Haus in Kronau, der Wirtschaft „Zur Krone“ gegenüber. Der Giebel, so wenig Reichen er hat, ist in seiner Einfachheit stark redend.

Wir sehen unten die schrägen Streben balk (I) und bar (c) künden vom Ab und Auf im Leben, dann die beiden Hauptstützen, die dreiteiligen Dr-Künne (Kunentafel Reichen 11), die vom Streben oder den Drängen des Lebens und zeugen. Eine ganz eigene seltsame Verbindung ist der Kreis Rührmichnichtan, vom Malteus durchschnitten in doppelter Darstellung. Die göttliche Weisheit verfinstlichtend. Klar und deutlich heben sich die vier „Fyrböcke“ - Feuerböcke mit verdichteter Kreuzung von der weißen Fläche ab. Feuerzeugung, Innenbewußtsein, Zeugung im Geistigen bedeuten die „Fyrböcke“. Zwischen den beiden obersten Feuerböcken künden die Raute „ing“, vom Malteus durchschnitten, von Ständigkeit, Dauer, Erhaltung. „Rechte das Heim“, sagt der Hammer nahe des Fyrtes (ham = Heim, mer = mehr); haltbar, ob das Leben fällt oder steigt.

Ob der Künstler, den den Plan entworfen hat, auch der Erbauer des Hauses, vielleicht ein Zimmermeister einer deutschen Bauhütte war, wo er die Bedeutung der Reichen von seinen Lehrmeistern kennengelernt hatte, entzieht sich unserer Kenntnis. Auch wissen wir nicht, ob er seine verdichtete Gründung von unten, oben oder von der Mitte aus entziffert haben will. Nur eins steht fest, daß der Sinn und die Wahrheit, die er uns künden, dadurch nicht gefährdet werden. Wir lesen von unten:

„Im Auf und Ab des Lebens führt das göttliche Innenbewußtsein aus den Irrungen des Lebens zur dauernden Wehrung des Heims.“

Der Giebel wirkt in seiner Einfachheit und Gleichmäßigkeit entzückend. Nur die zur Hälfte später ausgemauerte obere Luke stört etwas. Bei der Erneuerung sollte die Uniform hergestellt werden.

Der hier angeführten Beispiele gibt es noch viele in Stadt und Land unserer deutschen Heimat.

Darum, lieber Volksgenosse, der du auf deinen Wanderungen durch Wald und Flur dich für die Landschaftsräume begeistert hast, halte auch still an den ehrwürdigen Kunenhäusern und laß dir künden von Treue und Glauben, vom Entschieden, Werden und Sein, vom Bergehen, vom Kampf für deutsches Recht und deutsche Freiheit.

Und solltest du auch nie hinter die an Fachwerkhäusern schlummernden Geheimnisse kommen, so wird doch der Gedanke, daß hier ein treuer Heimatfreund aus vergangenen Tagen zu dir reden will, Herz und Gemüt zu reiner Freude erheben.

Baden

Badens Fremdenverkehr im Oktober

Die vom Badischen Statistischen Landesamt für die Deutsche Reichsstatistik zusammengestellten Ergebnisse der Fremdenverkehrsstatistik für den Monat Oktober in 14 wichtigsten badischen Fremdenplätzen ergaben wiederum eindeutig eine Zunahme der Zahl der angekommenen Fremden und ihrer Uebernachtstunden gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1933. Besonders erfreulich ist, daß sowohl die Zahl der angekommenen Fremden aus dem Ausland, als auch ihre Uebernachtstunden wiederum bedeutend zugenommen hat. Es beträgt der Hundertsatz der Zunahme der angekommenen Fremden überhaupt 18,9 Prozent, gegenüber Oktober 1933 und bei den darunter befindlichen Ausländern 34,8 Prozent. Die Uebernachtstundenziffern haben gegenüber dem Monat Oktober 1933 um 22,4 Prozent und bei den Ausländern um 27,3 Prozent zugenommen.

Die Getränkesteuer aufgehoben

Waldbühl, 6. Dez. Die Gemeinde Waldbühl hat beschlossen, die Getränkesteuer nicht mehr zu erheben.

Das 25. Kind

Maßbach, 6. Dez. Dem Stadtarbeiter Adam Schweg wurde das 25. Kind geboren. Dreiundzwanzig Kinder stammen aus erster Ehe, zwölf aus der zweiten.

Unsere Rassenpolitik und das Ausland

Der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP sprach

(Von unserem Heidelberger Mitarbeiter)

Heidelberg, 6. Dez. Auf Einladung der Kreisleitung der NSDAP und der Studentenschaft sprach am vergangenen Dienstag in der dichtbesetzten Aula der Rhein-Universität der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß über „Unsere Rassenpolitik und das Ausland“.

Dr. Dr. Groß schilderte, wie das deutsche Volk in der Zeit des Selbstverlebens klein und schwach geworden war, wie es erst mit dem Aufbruch der neuen Weltanschauung begonnen hat, sich auf sich selbst zu beziehen und man mehr sich einsetzt, um seine Zukunft zu gestalten. Eben dieser Einfluß zu einer großen inneren Geschlossenheit ist es, der unserem Volk den Reiz der Umwelt gebracht hat. Besonders stark zeigen sich die Anarische auf Fragen grundsätzlicher Art, die mit den Forderungen des Staates auf rassenpolitischem Gebiet zusammenhängen. Von allen Seiten versucht man, seitdem der deutsche Mensch die biologische Erwigkeit in den Mittelpunkt des politischen Geschehens gestellt hat, seitdem er sich einsetzt für die Zukunft der Nation, die einschneidenden Maßnahmen, die im Hinblick auf die Erhaltung des Blutes geschaffen wurden, zu bemängeln, um dadurch die Stimmung des Volkes zu beeinflussen. Es ist wichtig, derartige Einriffe in die deutsche Nation hineinzutragen, wo man weiß, daß

Jeder Deutsche sich als Mitglied in der großen Rasse seines Volkes fühlt.

daß er Sinn und Zweck der erlassenen Gesetze erkennt und sich zum Wohle der Nation unterordnet. Verzichtungen und Entbehrungen auf sich nimmt.

So nahm man zum Zweck des Anarische auf das neue Deutschland den Erlaß des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Man wirft ihm vor, es sei dabei einen Weg angegangen, der für den einzelnen unentragliche Härten brachte; man könnte an Stelle der Sterilisation auch Internierung stellen und ob die Sterilisation nicht freiwillig geschehen müßte ohne jeglichen Zwang usw. Deutschlands Wille und zugleich die Antwort ist es aber, daß es

aus erblich belasteten Menschen keine Rassenbauer machen, sondern sie wieder in die Freiheit des Lebens führen will. Auch die Umwelt erkennt langsam die Wichtigkeit des deutschen Handelns. Ueberall versucht man das Sterilisationsgesetz einzuführen, jedoch hat man noch nicht den Mut, mit der Erkennung dieser Notwendigkeit den Entschluß zu fassen, die Sterilisation mit Zwang durchzuführen.

Welter wird die Frage aufgeworfen, wo steht ihr den Rassenbau, der objektiv ist und nicht getrieben durch menschliche Unzulänglichkeiten? Wir antworten: Objektive Werte hat es auf dieser Welt nie gegeben.

Der Wert der Menschheit ist von Volk zu Volk und von Rasse zu Rasse verschieden.

Schließlich besteht noch eine letzte Frage, um die gerungen wird. Sie handelt davon, ob der Nationalsozialismus das Recht hat, Unterschiede zu machen in der Wertung der geistigen Fähigkeiten der Menschen. Dazu ist zu sagen, daß die Rassenanschauung unserer Zeit unabhängig ist von der Wertung. Wenn der Nationalsozialismus praktische Rassenengesetze trotz und darauf hinweist, daß die Menschen geistig im Wert verschieden sind, so hat er noch kein Werturteil gesprochen. Indem er erkennt, daß die Wertung sowohl für den Geist als auch für den Körper des Menschen gilt, negiert er die Vorwürfe.

Wir hoffen, daß, wie in der Welt der Politik, auch auf diesem Gebiet der Rassenpolitik einmal bei den anderen Völkern die Erkenntnis kommt, daß ihnen unser heutiges Handeln Selbstverständlichkeit wird. Wir aber gehen in eine Zeit, in der man mit Forderungen ringen muß, in der man seine Zielung zu den Dingen selbst finden muß, wo man zu ringen hat zwischen sich und seinem Volk, um sich nicht zu verlieren. Das ist das Große der Zeit von morgen, daß sich jeder als

ein Stück von dem großen Rassenkörper betrachtet

und versucht, über alles Kleine hinweg den Blick auf das große Geschehen zu richten, und so ein Stein zu werden an dem großen Aufbauwerk.

Pfalz

Diamantene Hochzeit

Kochbach, 6. Dez. Die Eheleute Jakob und Karoline Gottschall feierten dieser Tage im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel die diamantene Hochzeit. Beide sind noch rüstig. Der Jubilar ist 85 Jahre alt, seine treue Lebensgefährtin 80 Jahre.

Neuer Leiter des Volkshundemuseums

Kaiserslautern, 6. Dez. Zum Leiter des Volkshundemuseums wurde anstelle des verstorbenen Konservators Theodor Rint Dr. Hermann Woss, ein geborener Speyerer, zuteil in Heidelberg, berufen.

Ist das möglich?

Pirmasens, 6. Dez. Für den Bau des ersten Poles eines zweiten Gleises auf der Strecke Biebermühle - Pirmasens, das im Zubmissionswege vergeben wird, gingen 28 Angebote ein. Das niedrigste verlangte 174 000 RM, das höchste 425 000 RM. Die Angebote folgen bis zu 381 000 RM, in kurzen Abständen.

Rundfunk-Programm

Freitag, 7. Dezember

Reichsfender Stuttgart: 6.10 Choral; 7.00 Frühkonzert; 10.00 Nachrichten; 10.45 Orgelmusik; 11.00 Klavierstücke von Max Schostakowitsch; 11.15 Kunstwerkbühnenkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Saarländisch; 13.15 Konzert; 14.00 Konzert; 15.00 Pflanztag; 15.30 Wälder offener Niederlagen des Reichsfenders Stuttgart; 16.00 Deutsche Bühne; 20.00 Uder Nachrichten; 20.15 Operettenkonzert; 21.30 „Der alte Herrmann“ (Ein Abendblatt zum 80. Geburtstag von Georges Bernanos); 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.15 Saarländer sprechen; 23.00 Sportwörterbuch; 23.00 Wulf am Abend; 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender: 6.35 Morgensmusik; 10.00 Nachrichten; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Lieber der Erde; 15.15 Für die Frau; 15.40 Unamöbelstunde; 16.50 Konzert; 17.50 „Der Gefährliche“ (eine Kaufhaus); 18.10 Dreißig Minuten beim Dringlichen (Schonplatz); 19.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik; 20.15 Teil große Orchester des Deutschlandsenders spielt; 23.00 Wulf am Abend.

Opel KUNDENDIENST FR. HARTMANN Fernsprecher 40310 Seckelheimerstraße 68a

Wie wird das Wetter?

bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt. Während sich die Kälte über Osteuropa verstärkt und weiter ausbreitet, steht West- und Mitteleuropa immer noch unter dem Einfluß einer subtropischen Luftströmung. Dabei liegen die Temperaturen durchschnittlich um 8 bis 10 Grad Celsius über dem jahreszeitlichen Mittelwert; auch gehen verbreitete und meist auch recht ergiebige Regenfälle nieder. Die Unbeständigkeit der Witterung bleibt auch weiterhin erhalten, doch wird anfänglich eine Besserung eintreten. Die Ausblicke für Freitag: Zunächst häufig aufheiternd, doch in den Niederungen vielfach neblig. Nachts starke Abkühlung, später neue Unbeständigkeit, südliche Winde. ... und für Samstag: Unbeständiges Wetter mit wiederholten Niederschlägen.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 5. 12. 34, 6. 12. 34. Rows: Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Caub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 5. 12. 34, 6. 12. 34. Rows: Jagstfeld, Heilbronn, Plochingen, Diedesheim, Mannheim.

Weihnachtsrippen aus Thüringens Hofflandsgebiet



Eine Weihnachtsrippe aus Sonneberg, die neben anderen holzgeschnittenen Rippen auf der Schau der thüringischen Heimindustrie im Europahaus-Berlin ausgestellt ist

Herrmann MANNFABRIK MANNHEIM • STAMITZSTR. 15 Manufakturwaren Konfektion Aussteuer-Artikel

Danksagung Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzspenden bei dem Ableben meiner innigstgeliebten Frau, Mutter und Tochter, Frau Käthen Schmidt geb. Krämer

Teuererkleidung Dieser Fachabteilung unseres Hauses widmen wir unsere besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Auf telefonischen Anruf (Nr. 33355) werden Auswahlsendungen auch nach auswärts versandt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute morgen meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Frau Charlotte Wittinger geb. Morstatt versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 32 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Mannheim-Gartenstadt, den 6. Dezember 1934. In tiefer Trauer: Theodor Wittinger, nauphtlehrer nebst 5 Kindern und Angehörigen

Danksagung Für die zahlreichen und wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumen- und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. MANNHEIM (S 2, 1), den 5. Dezember 1934. Im Namen aller Hinterbliebenen: Maria Mügge

Es genügt nicht... immer nur Offerten zu schreiben und auf den freundlichen Zufall zu warten, der Ihnen das Glück ins Haus bringt. Selber mal ein paar Groschen dranhängen - selber mal eine Anzeige aufgeben - und sei sie noch so klein - das ist es, worauf es ankommt. - Außerdem: Kleinanzeigen im HB kosten nur wenig, doch nützen sie viel



# Amerikas schlafende Schönheit endgültig erwacht

## 34 Monate in tiefem Schlaf gelegen. — Wie Patricia Maguire Filmstar wird

Neubork, 6. Dezember.

Schönlänge hat sich die amerikanische Presse freudig für das Schicksal jener Stenotypistin Patricia Maguire interessiert, die vor nunmehr 34 Monaten in tiefem Schlaf verfiel und erst jetzt endgültig erwacht. Wieder bringen die Zeitungen spaltenlange Berichte und Bilder über dieses Phänomen. Patricia wird als keine Sorgen über ihre Zukunft mehr zu machen brauchen, denn schon jetzt können die Vertreter der großen Filmgesellschaften und Varietés die Werbung ihrer Eltern.

Es war im Februar 1932. Abgespannt und erschlagen verließ die Stenotypistin Maguire ihr Büro in Chicago. In der Untergrundbahn sanken ihr die Lider beschwerend herab, so daß sie um ein Haar ihre Zielstation verpaßt hätte. Als sie in der Wohnung ihrer Eltern ankam, murmelte sie nur noch zusammenhangslose Worte. Man brachte sie sofort ins Bett, wo sie in einen todähnlichen Schlaf verfiel. Am nächsten Morgen verjagte ihre Mutter vergeblich, sie wachzurufen. So ließ man sie weiter schlafen. Als sie aber auch am Abend nicht erwachte, hielten die Eltern einen Arzt. Der wandte sich mit ernstem Gesicht an die Eltern:

„Das Mädchen ist sehr krank, wahrscheinlich ist sie ein Opfer der Schlafkrankheit. Ich hoffe aber, daß keine Lebensgefahr besteht!“

Andere Ärzte wurden zu Rate gezogen. Sie alle kamen zu dem gleichen Ergebnis: Schlafkrankheit. Derartige Krankheitsfälle waren zu jener Zeit in Chicago nichts Seltenes. Erst als Monate vergangen waren, ohne daß es gelang, Patricia zu wecken, wurde die Desillusionierung aufmerkamer.

### Die Krankheit als Schönheitskur

Um die junge Patientin am Leben zu erhalten, mußte man sehr verständlich Zustände zur künstlichen Ernährung nehmen. Und siehe da, sie bekam den Kranken so gut, daß sie von Tag zu Tag an Gewicht zunahm. Vorher so dünneres Gesicht bekam ausgeglichene Formen und blühte zusehends auf. Aus der feinen unheimlichen Stenotypistin war während der rührenden Schlafkrankheit eine Schönheit geworden.

Das Wunder, daß sich diese Tatsache sehr bald herum sprach. Als ein großes Magazin ein Porträt der „schlafenden Schönheit“, wie man Patricia alsbald taufte, auf seinem Titelblatt druckte, gab es kein Halten mehr. Überall in den Zeitungen erschienen jetzt spaltenlange illustrierte Berichte. Patricia war während ihres Schlafes zur Berühmtheit geworden...

Diese Berühmtheit wollten geschmacklose Unternehmer für ihre Zwecke ausbeuten. Mit den verlockendsten Angeboten traten sie an die Eltern heran, um die Einwilligung zur öffentlichen Ausstellung Patricia's zu erlangen. Man wollte ihr beispielsweise auf der Weltausstellung in Chicago einen eigenen kleinen Palast errichten. Aber die Eltern zeigten sich mehr um die Gesundheit und das fernere Schicksal ihrer Tochter besorgt, als um ihren Wohlstand. Alle Engagementanträge wurden energisch zurückgewiesen.

### Heiratsanträge für die Schlafende

Schließlich fanden sich sogar Männer ein, die bereit waren, Patricia auf der Stelle zu heiraten. Auch sie erhielten von den Eltern den Laufpaß, indem sie mit vollem Recht erklärten, nichts ohne Wissen ihrer Tochter unternehmen zu können.

Dieses eigentlich selbstverständliche Verhalten erregte in ganz Amerika riesiges Aufsehen und so kam es, daß Patricia auch dann nicht vergessen wurde, als es über sie selbst nichts Bemerkenswerthes mehr zu berichten gab. Wenn die Kranke aber einmal eine Hand hob oder für einen kurzen Moment die Augen öffnete, dann wurde in diesen Schlagzeilen verkündet: „Amerikas schlafende Schönheit erwacht!“ Aber sie erwachte dennoch nicht. Sie schlief vielmehr Monat um Monat unbeeinträchtigt weiter und nahm weiter zu an Schönheit. Jetzt endlich sollen die Reporter offenbar recht behalten. Seit einigen Tagen hält Patricia die Augen fast den ganzen Tag über geöffnet. Sie bewegt ihre Glieder

und scheint auch alles zu verstehen, was um sie herum vorgeht.

### Ein Dornröschen-Märchen

Sie kann auch schon lesen, denn als man ihr eine Tafel mit den daraufgeschriebenen Worten: „Hebe deinen rechten Arm“ vor die Augen hielt, kam sie tatsächlich der Aufforderung nach. Die behandelnden Ärzte äußerten sich sehr optimistisch. Sie glauben, daß Patricia schon in den nächsten Wochen völlig gesund werden werde. Allerdings sei damit zu rechnen, daß die Patientin wie ein Kind laufen lernen müsse. So wird denn bald das moderne Dornröschen-Märchen sein glückliches Ende gefunden haben.

Prinzen, in der Gestalt von Filmdirektoren und reichen Freierstewen, machen bereits in großer Anzahl der Genesenden ihre Aufwartung. Wahrscheinlich ist es nur noch eine Frage der Zeit, wann mit riesiger Kette ein Film durch die amerikanischen Kinosäle die Runde macht, in dem die ehemalige „schlafende Schönheit“, Patricia Maguire, als Star zu bewundern sein wird.

# Der Reiter auf dem Meeresgrund

## Peter der Große begegnet einem Taucher

Vor längerer Zeit wurde aus Siga gemeldet, daß ein Taucher bei der Vergung eines gesunkenen Tampfers ein atemberaubendes Abenteuer hatte, als er nämlich auf dem Meeresgrunde einem riesigen Reiter begegnete. Dazu erhalten wir jetzt folgenden dramatischen Bericht.

Dreimal läutete schrill die Signallampe. Die Matrosen an Bord des Vergungsdampfers beiseite sich, den Taucher Maximow aus den Meerestiefen hochzuziehen. Dreifaches Zeichen ist ein böses Omen: dem Manne muß etwas Schlimmes zugestoßen sein. Die Matrosen waren recht froh, als Maximow, ein bekannter, routinierter und kühner Taucher, auf der untersten Sprosse der Metallleiter, die zum Deck hinaufführte, erschien. Mühsam kletterte er die Stufen empor. Unter dem zurückgeschlagenen Helm des Tauchanzuges kam ein lahmlächelndes Gesicht zum Vorschein. Noch nie hatten die Matrosen Maximow in so jämmerlicher Verfassung gesehen.

### Der Reiter in der Meerestiefe

Erst nachdem er sich ein wenig erholt hatte, begann Maximow, von den Matrosen allseits

bestürmt, zu sprechen. „Es ist ganz unglaublich, was mir unten geschah. Als ich heute hinabstiegen, dachte ich, es würde ein Kinderpiel sein. Liegt doch der Grund hier kaum vierzig Meter tief und überdies lammte ich doch bereits ziemlich genau die Lage des Wracks, das wir suchen. Raum hatte ich, auf dem Grund angelangt, wenige Schritte getan, als plötzlich, etwa 20 Meter vor mir, ein buntenhafter Reiter erschien, ein riesenhafter Kerl auf einem gigantischen Roß. Mit gezücktem Säbel trabte er schurkhaft auf mich zu.“ Maximow hielt inne. Er sah die verdutzten Gesichter seiner Kameraden. „Ihr haltet mich natürlich alle für verrückt und glaubt, ich hätte ein Geistesbild gesehen. Nun wagt ihr doch alle, daß ich durchaus nicht ängstlich bin. In der ersten Sekunde dachte ich selber, ich sei befohlen. Als mir jedoch der Reiter näher kam und mit der Spitze seines Säbels schon vor meinem Helm herumhustelte, gab ich Alarmzeichen. Der Reiter hätte mich glatt aufgespießt.“

### Vier gegen einen

Trotz der Beleuerungen Maximow's war die Befahrung nach wie vor selbsteinst überzeugt, der

### In den Flitterwochen



Die erste Aufnahme des Herzogs Georg von England und seiner Gattin nach der Hochzeit in London, in der Umgebung des Landschlösschens Hatfield Hall, wo sie ihre Flitterwochen verlebten

Taucher hätte vor seinem Abstieg etwas zu tief ins Glas gekuckt. Die drei anderen Taucher an Bord beschloßen daher, sofort ins Wasser zu steigen. Der fabelhafte Reiter sollte es mit drei Männern zu tun bekommen. Es verstrichen zwanzig Minuten. Unheimlich still war es an Bord, als endlich das erlösende Signal der Glocke erklang. Kolopjew erschien als erster der drei Rühnen an Deck. Ganz außer Atem rang er mühsam nach Worten: „Der Kerl ist noch immer da unten und wir haben ihn alle drei gesehen. Ein Ungeheuer auf einem Roß. Eine Täuschung ist ganz ausgeschlossen!“ Der Kapitän legte die Hand auf Kolopjew's Schulter. „Der Reiter vertritt. Morgen in der Früh gehen alle drei Männer auf den Grund. Ihr müßt mir den Reiter bringen. Das Roß könnt ihr getrost im Wasser lassen.“

### Der Kopf des Herrschers

Am nächsten Tag um zehn Uhr war Kolopjew wieder der erste, der auf Deck erschien. Er strahlte vor Freude, als er seinen Helm zurücknahm. „Er ist erledigt. Da habt ihr seinen Kopf.“ Der Kapitän war starr. Kolopjew hielt einen bronzenen Männerkopf, den Kopf eines Standbildes, in der Hand. Da, wo hatte er einen solchen Kopf schon einmal gesehen? Nichts, vor vielen Jahren in Petersburg. „Das ist der Kopf Peters des Großen!“ rief er erregt. „Mag er, wer immer sein“, meinte Maximow, „der Anblick war auch jetzt ganz unheimlich. Hätten wir nicht Patronen sprengbereit mit uns genommen, so hätte nicht der Reiter seinen, sondern wir unsere Köpfe verloren.“

### Schicksale des Standbildes

Achtundvierzig Stunden später war das Häufel gelöst. Die zerlegten Teile des Denkmals — man mußte die Nischenstatue mit Ketten zerhacken, um sie heben zu können — lagen im Magazin des Vergungsdampfers. Die bronzene Statue Peters des Großen hätte vor Jahren an Bord des Dampfers „Andromeda“ nach Kronstadt gebracht werden sollen. Unterwegs war wegen der schlechten Beförderung eine Renterrei ausgebrochen und die erzürnten Matrosen waren das Nischenbild des großen Herrschers kurzerhand ins Meer. Dort verblieb die Statue, ein gespenstisches Standbild, von allerlei Meerespflanzen umwuchert, mehr als zwei Jahrzehnte hindurch. Die Taupflanzen, die das Monument umschlangen, tauschten mit ihren langen, beweglichen Stielen den überraschten Tauchern die schreckhafte Vision vor, als trabte der bronzene Reiter auf seinem metallenen Roß auf dem Meeresgrund dahin...



### Die guten Freunde

Fritz: „Ich komme zum Zahnziehen, Herr Doktor!“

Doktor: „Und was wollen die andern alle?“

Fritz: „Aun, zühden Herr Doktor...!“

# Müller mit dem schwarzen Star

Skizze von Hans Georg Leininger

Der Peter war auf dem Bahnsteig, lange bevor der Zug kam, er war eben zu zeitig von daheim fortgegangen. Nun stand er in der Herbstsonne und ließ die Minuten ruhig und langsam vorbeiziehen. Der einzige Beamte des kleinen Bahnhofes lehnte an dem Torchen im Jaun, das man die Sperre nannte, zwei Bauernfrauen schauerten zwischen ihren Butterkörben, an der Kampe drüben verließ der Hah-lacher Alois junge Ferkel.

Die Tierchen quatschten aufgeregt über die fremde Umgebung, in die sie seit gestern abend geraten waren, der Alois fluchte und meckerte. Peter hörte mit einem Ohr auf den Alois und die Ferkel, mit dem anderen auf die Bäuerinnen, sah halb auf den Beamten und halb auf das Alois, das drüben aus der Zente den Zug heraufbringen sollte und das einweilen noch nicht tat. Und dabei dachte er an den Heiner Burg, der mit dem Zuge kommen wollte und den er abholen mochte, weil der sein Schulkamerad war, dieser Heiner.

Er wußte selbst noch nicht, wie er sich mit ihm stellen konnte, der Peter mit dem Heiner. Lange genug hatte er ihn nicht mehr gesehen, um es neu erfahren zu müssen. Nicht grad zu hochmütig wird er geworden sein, dachte sich der Peter, nicht grad so vornehm, daß er mich nicht mehr kennen will. Aber es war immerhin ein gespanntes Gefühl in ihm, wenn er an die Freizeitszene dachte, in der vor drei Tagen gestanden hatte, der Heiner Burg, Sohn des Gemeindevorsetzers in Hilsfeld, habe zum Doktor der Medizin promoviert. Daß er promoviert hat, das wird bei uns im Dorf keine Rolle

spielen, dachte der Peter, daß er freilich jetzt Doktor heißt und die Leute furiert, das immerhin ist ein starkes Stück von dem Heiner, erlangte er an. Und da pushte der Zug.

Er brachte den Heiner, niemanden sonst, der vor oder mit den beiden zum Dorf hinunter gegangen wäre. Der Heiner trug einen glänzenden Lederkoffer, und er trug Handschuhe, er war noch der Heiner mit der ein bißchen süppflichen Nase und den wortschweren Fäßen, aber er hatte sie in verteuflert seinen Schuhen stecken, und grad diese Schuhe waren es, die dem Peter das Neben um eine Weile verschlugen. Der Heiner lächelte, als er es merkte.

Er klopfte dem Peter auf die Schulter und nannte ihn einen guten Kameraden, daß er ihn abgeholt habe an der Bahn. Wie er es denn erfahren habe, daß er heute eintreffen werde. Eintreffen, sagte der Heiner, eintreffen! „Daß du antommst, das habe ich von der Zentel!“ machte der Peter. Und wie es daheim ginge, lenkte der Heiner das Gespräch weiter nach seinem Willen. Und wußte dabei nicht, wie genau er des Peters Gedanken traie. Daheim? Der Peter druckte.

Daheim, riefte er dann langsam heraus, gebe halt nicht alles so ganz gut. Da gebe es eine große Sorge. Der Vater säbe rein gar nichts mehr, der Vater habe den schwarzen Star auf beiden Augen, auf dem linken noch schlimmer als auf dem rechten. „Ist das denn bei euch in der Familie?“ sagte der Heiner, und ganz plötzlich klang seine Stimme so, wie er sie nur aus der Stadt, aus diesem Promovieren da mitgebracht haben konnte. Der Peter dachte nach. Freilich habe sein Großvater auch den

Star gehabt, aber nicht sehr schlimm, erinnerte er sich.

Die beiden gingen fremder nebeneinander her. „Ja, der Star kann bedenkenlos operiert werden“, beharrte der Heiner, aber das Wort blieb unbesprochen zwischen den jungen Männern in der Luft hängen, als sei es gar nicht gesprochen. „Wie alt ist dein alter Herr?“ fragte der Heiner gleich hinterher. Peter sah ihn an. „Den Vater meine ich!“ mußte der Heiner erläutern. Der Vater sei zweiundfiebzig in der nächsten Woche, warf der Peter hin. „Wir kommen ja bei euch vorbei, ich werde mal mit reingehen und nachsehen“, entschied der Heiner.

Der Peter gab keine Antwort, nur ließ er den Kopf unter der warmen Mütze jetzt eher noch ein wenig tiefer hängen und mehr mit dem Oberkörper im Takt der Schritte hin und her geben. Vielleicht dachte der Heiner, er sei halt ein Bauer geworden, der Peter, ein guter und tüchtiger Bauer, aber halt doch einer, dem die Gedanken ein bißel fest im Gehirn herumhängen. Und vielleicht empfand der Peter, der Heiner sei eben in der Stadt ein geachteter Mann geworden, ein kluger, gelehrter Mann, aber halt doch einer, der mit seinen Gedanken vor einem Bauern herläuft, daß der nicht gleich nachkommen kann. Und so gingen sie, gingen die beiden bis zu Peter Müllers Haus stumm nebeneinander her.

Vor der Kirche standen die Holzschuhe der Kleinen auf der sackelinenen Matte, der Heiner mußte darüberhinsteigen. In der Küche wuschte die Mutter ihre Hände an der Schürze ab, ehe sie dem Heiner die Hand geben konnte, und der zog seine besten Handschuhe dazu mit einem einzigen Griff aus. Der alte Doktor sei grad beim Vater, erzählte die Mutter. Drinnen in der Stube hörte man ihn sprechen. Von den Viehpreisen sprachen sie. „Seht nur rein!“ murrte die Bäuerin.

### Der Ausweis

### Zahlungsans

Ter Ausweis  
Zahlungsans  
Ter Ausweis  
Zahlungsans  
Ter Ausweis  
Zahlungsans

### Sparflaß

Wie im vorigen  
Sparflaß  
Wie im vorigen  
Sparflaß

### Berl

### Angebot

Angebot  
Berl  
Angebot  
Berl

### Frankfu

### Effekten

### Festverzinsl. Werte

Festverzinsl. Werte  
Frankfu  
Effekten  
Festverzinsl. Werte

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion

### Bank-Aktion









**Allergrößte Freude - ein Suprema-Rad!**

Nichts ist von Kindern und der Jugend so stark gewünscht als ein Fahrrad. Und die Eltern kaufen dabei etwas **Praktisches**, das Rad ist heute unentbehrlich für den Schulgang, für Ausflüge, zum Sport usw. usw.

In bester Qualität zum Strapazieren:

**Kinderräder** auch farbig **24.25, 22.50, 17.95**

**Jugendräder** (6-9 Jahre) mit Freilauf **33.00**  
verchromt, . . . **36.00, Nickel**

**Schüler-Ballonrad** (9-14 Jahre) m. Freilauf, m. Bremse, alle Teile verchromt, 3 Jahre Garantie . . . **39.75**

**Größte Auswahl - Reelle Garantie!**

**Mohmen**  
N 4, 18 Nähe Strohmart N 4, 18  
Kein Eckladen  
Filiale J 1, 7, Breite Straße

**Max Grobehinger**  
Tapezier-, Polster- und Dekorations-Geschäft  
Kärfertaler Straße 5 - Telefon 531 42  
Linsenum - Polstermöbel - Matratzen - Gardinen  
Ehestands-Darleben

**Uhren-Rail Mittelstraße 19**  
Reparaturen gut und billig

**Siechen N 7, 7 (Kunststraße)**  
Ist und bleibt stets **die Gaststätte**  
des Qualitätsbieres u. der preiswert guten Küche

**Theater-Kaffee gold.**  
Jeden Montag, Donnerstag  
Samstag und Sonntag  
**VERLÄNGERUNG** S. 2, 14, Tel. 21778

**Konkurs-Ausverkauf!**  
zu jedem annehmbaren Preis

**Geschenkartikel**  
Kristall, Lederwaren, Damentaschen, Berufstaschen, Rauchgarnituren, Likörservice, Schreibzeuge, Uhren, Zigarrenkasten, Zigarettenetuis, Sportfiguren, Ascher, Feuerzeuge

**Laden P 3, 12 Orient-Bazar**  
Der Konkursverwalter Dr. Hafner, Rechtsanwalt  
2193K

**MÄRKLIN**

Eisenbahnen  
Metallbaukasten  
Laubsägekasten  
Werkzeugkasten

**Adolf Pfeiffer K 1,4**

**Geschenke für das Weihnachtsfest**

Feine Briefpapiere  
Goldfüllhalter  
Photoalben  
Gästebücher  
Beschäftigungs-Spiele für Kinder

Beachten Sie unsere Schaufenster!

**Autofahrer**  
parken in Mannheim am besten am Gockelsmarkt. Dort haben sie auch gleich die gute Gaststätte, um sich von anstrengender Fahrt zu erholen. Ein „Pachor-Plis“ erfrischt und ist von hoher Qualität.

**Pachor Bräu**  
0 6, 9  
am Universum

**Dauerwellen**  
in erstklassiger Ausführung  
von 8.- an  
**Salon Schmitt P. 7, 14**  
AM Wasserturm

**Wein-Geiger 14.12** Angenehmer Aufenthalt bei gutem Wein  
**Restaurant** am Bez.-Amt

**Beck Qualitäts-Fleisch**  
Wurstwaren und Preise sind Leistungsbeweise  
Diese Woche billiges Kalbfleisch

**Mehlgerei Eug. Bed**  
Telef. 31284 J 2, 1 an der Ecke

**PHOTO-HERZ**  
N 3, 9 Kunststraße

Ein Photo unterm Weihnachtsbaum, sein lang-ersehnter Traum!

**Wie vedoben uns zu Weihnachten**

Unsere Möbel liefert

**Möbelvertrieb P 7, 9**  
KIESER & NEUHAUS  
Ausstellung in 6 Stockwerken

**Torpedo**  
Reisemaschinen ab 8.75 monatl.  
Gehrauchte stets preiswert  
**G. Müller & Co.**  
D 3, 10 - Ruf 30434

**Wenig getr. Maß-Anzüge**  
An- u. Maß-Verk. 8.-, 12.-, 18.- u. 24.-  
K. Müller & Co.  
Tel. 25736 J 1, 20

**Zwangsversteigerungen**

Freitag, den 7. Dezember 1934, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in diegenen Landhof, Qu. 6, 2, gegenbare Zahlung im Volltreudmalwesen öffentlich versteigern:

1 Schreibstuhl mit Stuhl, 1 Stuhl, 1 Kasten mit Decke, 1 Kasten mit Aufsatzschloß.  
Sommer, Obergerichtsbuchhalter.

**Neckarau**

**Den zuverlässig guten Schuh:**

Für den Mann  
la Markenfabrikate  
12.50, 10.50, 8.90, 7.50

Für die Dame  
in den neuesten Formen  
11.75, 10.50, 8.75, 6.50

Für das Kind  
die gute Marke Suni von

**Schuhmacher**  
Neckarau, Friedrichstr. 35  
das Modhaus für gute Bekleidung  
Sonntage vor Weihnachten geöffnet!

**Zu vermieten**

**Lindenhof!**  
4 1/2 Zimmer, Bad,  
Zentralheizung, Garage, der 1. 4. 1935, auf Wunsch früher, besiedbar.  
Telefon 243 10. (63128)

**Waldpark!**  
Garage  
loftig zu vermieten.  
Telefon Nr. 286 10  
(52 827 R)

**Günstig zu vermieten**

Sind in Reutlingen (Coburg- u. Jülichstraße), beide, trockene, möblierte Lagerräume

**Möbl. Zimmer zu vermieten gesucht**

Möbl. Zimmer mit Bad, der ist zu mieten gesucht. Effert, mit Preisangabe u. 20 641 an die Exp. d. B.

**Mietgesuche**

3 1/2, b. 4 Zimm., Waschk., möbl. m. Garage, sofort zu mieten gesucht. Effert, mit Preisangabe u. 20 641 an die Exp. d. B.

**Mietgesuche**

Im badischen Schwarzwald  
**5- bis 6-Zimmerwohnung**  
mit Mädchenzimmer, Bad usw., evtl. Einfamilienhaus zum 1. April 1935 oder später zu mieten gesucht.  
Bedingung: gute Bahnverbindung nach Ober- und Unterland, sowie elektr. Anschluß und mögliche Gas-Angebote mit Preis und genauer Lage und Ortsbezeichnung unter Nr. 6313 R an den Sachsenkrenzbanner-Verlag Mannheim.

**Zu verkaufen**

Für kluge Hausfrauen die besten Bezugsquelle  
**Wäsche - Speck**  
Paradeplatz C 1, 7

**Radio**  
Siemens, 4 Kör., mit Akku u. Lautsprecher, 25.-  
1, 20a, 1 Freupe (20 643)

**Nähmaschinen**  
erdtaucht, v. 20 A an, neu, m. elektr. Licht, von 15 A an.  
H 3, 2.

**Göhnes Piano**  
mit gutem Ton, bis zu verkaufen, Nr. 21 641 in d. Exp.

**Herren-Räder**  
1, 15 A zu verkaufen, unter Nr. 21 765 an die Exp. d. B.

**Billigere Preise!**

**RADIO-Spezial-Anoden**  
3 60 100 Volt  
Garant-Anode 4.75  
Ultra-Anode . . . 4.75  
Seip Silber . . . 5.45  
Seip Original 6.50  
alles 100 Volt  
Accu 6.50 5.00  
Ladestation: **MOHNEN**  
J 1, 7 Breite Straße

**Karuffell**  
Passendes Festessen! Elektr. betrieben.  
J 1, 20 Laden

**Mein Schläger**  
1 Fahrrad gelötet und gemulkt  
m. 6 Volt Beleucht., rote Extra Prima Cord-Bereifung zu nur **38.50**  
**Doppler**  
J 2, 8

**Piano**  
taum angelegt, gute Marke, auch mit 2 Klaviern, Herrmann Kaiserfing 24-Stimmstimmen 1.  
J 1, 20, Laden.

**Automarkt**

**Mercedes Typ 200**  
8/40 PS, Schwingachsen, -  
Limousine, steuerfrei, verkauft:  
Vollbrecht, N 7, 10. - (6314 R)

**Bar-darlehen**  
von 200.- bis auf 10 000.- (einst. Rückzahl.) bei fest. Zinsfuß, u. Zins- befreibung, restlos, reell und diskret.  
Finanzbüro  
Fr. Schumacher,  
C 1, 16. - (20 762)

**Offene Stellen**

**Waisenmädchen**  
ständig und ordnungsliebend, auch nach Wochenlohn, -  
gelehrt.  
Tulkenstraße Nr. 10, 1 Trepp., links. (9120)

**Geb. Mädchen sucht Stellung**  
bei Frau als **Gyredienststunden-**hülle. Nr. 20 640 an die Exp. d. B.

**Verschiedenes**

**Warnung!**  
Warne hiermit jedermann, die unwarh. Gerichte, welche seit einiger Zeit über meine Frau im Umkreis sind, weiter zu verbreiten, andernfalls ich gezwungen bin, gerichtl. vorzugehen. -  
Friedr. Häfel,  
Gohwiesenweg 2 (20 766)

**Erika-Schreibmaschinen**  
General-Vertretung  
**W. Lamper**  
Bürobedarf  
L 6, 12 Tel. 3000/4

**Formen**  
zum Verschicken von Soldaten von perlicher H 5, 10, 1 Trepp. (20 635)

**Das Jugendherbergs-Berzeichnis**  
für das ganze Reich  
Sächsische Buchhandlung  
Am Strohmart  
D 2, 8

Schnell wie der Blitz glänzen wie Lack alle Schuhe, geputzt mit der **Schuhcreme**

**Blitz-Lack**